

Anzeigen:
Die 11stellige Nummer vor deren Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hefenpreis 30 Wg., für auswärts 40 Wg. Belegungsgebühr
per Zeile 10 Wg., 2.00.
Verordnungs-Beilage Nr. 199.

Wiesbadener

Seitungspreis:
Monatlich 20 Wg., vierteljährlich 60 Wg., halbjährlich 110 Wg., jährlich 210 Wg., außer Porto.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Beilage 1: Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“, - **Beilage 2:** „Der Landwirt“, -
„Der Bauer“, und die „Kunst- und Gewerbe-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

**Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Gumbert in Wiesbaden.**

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausarbeitung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 79.

Mittwoch, den 4. April 1906.

21. Jahrgang

Der Kaiser in Krefeld.

Der Kaiser kam gestern in Krefeld an, um dem Einzug des Infanterieregiments Nr. 11, der sog.

„Tanzhuaren“

beizuwohnen. Während des ganzen Vormittags trafen aus verschiedenen Richtungen Estrazüge mit Kriegervereinen ein und wurden von den Krefelder Kameraden empfangen. Lange vor Ankunft des Tages umfäumten dichtgedrängte Menschenmengen die Feststraßen der Stadt. Kanonenschüsse kündigten Punkt 12½ Uhr die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges auf dem provisorischen Bahnhof am Spröderth. I. weg an, wo der kommandierende General von Vissing zum Empfange anwesend war. Nachdem der Kaiser das Pferd bestiegen hatte, sprengte er zu dem auf einer Wiese aufgestellten Infanterieregiment Nr. 11 und setzte sich an die Spitze des Regiments, um es über die Mödinger- und Rheinstraße in die Stadt Krefeld hineinzuführen. An der Ecke des Ostwalls und der Rheinstraße waren zwei Tribünen errichtet, wo der Kaiser hielt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Schorlemer-Meser, begrüßte den Kaiser. Außerdem war der Regierungspräsident von Düsseldorf anwesend. Hierauf trat die Tochter des Oberbürgermeisters, Fräulein Ilse Dehler, vor und begrüßte den Kaiser mit einem kleinen Gedicht, worauf sie ihm einen Rosenstrauß überreichte. Der Kaiser drückte der jungen Dame die Hand, dankte ihr lächelnd und sagte: „Tanzten Sie im nächsten Winterrecht schon mit meinen Husaren!“ Dann trat Oberbürgermeister Dr. Dehler vor, der von dem Kaiser die Erlaubnis zum Tragen der goldenen Amtskette erhalten hatte, und hieß den Kaiser mit einer Ansprache willkommen. Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand, bedankte sich und sagte u. a.: „Das Regiment hat einen so glänzenden Empfang erhalten, als wenn es siegreich aus einem Kriege heimgekehrt wäre; er habe der Stadt Krefeld eine Garnison versprochen, und er halte sein Wort.“ Der Kaiser schloß mit den Worten: „Krefeld hat eine Garnison erhalten und die jungen Krefelder Damen ihre Tänzer.“ Hierauf ritt der Kaiser unter Hochrufen des Publikums die Feststraße entlang zum Friedensplatz weiter, wo ihn 1400 Schulkinder mit 2 Biedern begrüßten.

Ansprache an die Reiter von Courrières.

Von dem Friedensplatze aus ging der Zug unter Glockengeläute und den sich immer erneuernden Hochrufen

einer ungezählten Volksmenge zu den neuen Kasernen, vor welchen der Kaiser den Paradezug des Regiments abnahm. Auf dem großen Kasernenhofe hatten sich die in Courrières bei den Rettungsarbeiten tätig gewesenem Vergleute aufgestellt. Der Kaiser ritt zu ihnen heran und ließ sich den Namen eines jeden einzelnen nennen und hielt dann an sie folgende Ansprache: „Ich habe Euch hierher kommen lassen, um Euch im Namen des gesamten Vaterlandes meinen herzlichsten Dank und meine Bewunderung und meine Anerkennung auszusprechen für die Tat, die Ihr ausgeführt habt. Ihr habt bewiesen, daß es über die Grenzpfähle hinaus etwas gibt, was die Völker verbindet, welcherlei Rasse sie auch seien, das ist die Nächstenliebe. Ihr seid diesem Gebote der Lehren unseres Heilands gefolgt. Daß sich das bei den deutschen Vergleuten von selbst versteht, brauche ich nicht zu sagen. Trotzdem hat es uns alle herzlich gefreut. Darum danken wir Euch für Eure Aufopferung und vor allem für die Todesverachtung, mit der Ihr für fremde Brüder unter die Erde gestiegen seid. Daß es Euch nicht beschiedenen war, noch Lebende zu retten, mag Euch nicht betrüben. Die Apparate, die Ihr zurückgelassen habt, haben dazu beigetragen, daß noch Lebende an die Oberfläche gebracht werden konnten. Als Anerkennung für Eure mutige Tat habe ich beschlossen, Euch am heutigen Tage Auszeichnungen zu verleihen, die ich Euch hiermit überreiche.“

Um 5 Uhr nachmittags fuhr der Kaiser zum Stadttheater, wo Festvorstellung stattfand.

Gegen 8½ Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem Bahnhof, wobei sich der Kaiser ganz entzückt über den schönen Aufenthalt in Krefeld aussprach.

Die Reichsschulden.

In einer Zeit, wo die verbündeten deutschen Regierungen und der Reichstag sich bemühen, neue Einnahmen zu schaffen, mit denen das große Defizit im Reichshaushalte gedeckt und eine Entlastung für die Kassen der Bundesstaaten erzielt werden kann, erweckt die Schuldenlast des Reiches allgemeines Interesse. Der neueste Jahresbericht der Reichsschuldenkommission ist dem Reichstage soeben zugegangen. Danach betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1904 die gesamten Kredite des Reiches rund 3392,5 Millionen Mark. Infolge von Ersparnissen, Mehreinnahmen bei den Ueberweisungssteuern usw. ermäßigt sich die Bedarfssumme auf 3133,1 Millionen Mark. Da durch Veräußerung von Schuldverschreibungen und verzinslichen Schatzanweisungen

bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1904 2993,2 Millionen Mark beschafft worden sind, so waren Ende März 1905 die Kredite durch Ausgabe von Schuldverschreibungen oder verzinslichen Schatzanweisungen noch nicht in Anspruch genommen in Höhe von 140 Millionen Mark. Da jedoch aufgrund der Anleihegesetze vom 20. Mai 1904 und vom 10. Februar 1905 mehrere Serien unverzinslicher Schatzanweisungen ausgereicht und an die Reichshauptkasse abgeliefert worden sind, von denen Ende März 1905 100 Millionen noch nicht fällig waren, so war am Schlusse des Rechnungsjahres 1904 nur noch ein Kredit von etwa 40 Millionen offen. Die verzinsliche Schuld des Reiches am Schlusse des Rechnungsjahres 1904 in Höhe von 3203,5 Millionen Mark (gegen das Vorjahr mehr 100 Millionen) setzte sich zusammen aus 450 Millionen 3½prozentiger Anleihe, vormals 4prozentiger Anleihe, 790 Millionen 3½prozentiger Anleihe, 1783,5 Millionen 3prozentiger Anleihe, 40,07 Millionen 4prozentiger Schatzanweisungen von 1900 und 139,93 Millionen 3½prozentiger Schatzanweisungen von 1904. Die unverzinslichen Schulden im Betrage von 550 Millionen Mark bestanden aus 430 Millionen unverzinslichen Schatzanweisungen und 120 Millionen Reichsschatzscheinen. Demgemäß stellten sich die Gesamtschulden des Reiches Ende März 1905 auf 3753,5 Millionen Mark. Der Reichsinvalidenfonds hatte Ende Dezember 1905 einen Bestand von rund 215,6 Millionen Mark in Schuldverschreibungen und von rund 1,95 Millionen Mark in Barmitteln.

Von der Justiz.

Es ist eine alte deutsche Gewohnheit, über die Gerichte zu spotten und zu wiseln, dabei aber doch bei jeder Gelegenheit zum Stadi zu laufen und einen Streit durch alle Instanzen zu treiben. Juristen sind schlechte Christen, lautet ein altes deutsches Wort. Gemeint sind besonders die Advokaten, denen alle möglichen Tücken und Kniffe zugetraut werden, selbst von den — Richtern. Der Grund ist, daß die meisten, selbst — Richter, die Aufgabe der Advokate nicht recht verstehen, welche darin besteht, alles, was zugunsten seines Klienten irgendwie vorgebracht werden kann, geltend zu machen. Man klagt, leider nicht grundlos, über die Staatsanwälte, daß es ihnen oft mehr darauf ankommt, ihre Opfer unter allen Umständen zur Strecke zu bringen, als darauf zu sehen, daß unter allen Umständen das Recht gefunden werde. Man klagt natürlich, besonders wenn man einen

Kleines Feuilleton.

Eine Heiratswindelsfabrik. Seit längerer Zeit war in dem Hause Berlinerstraße 47-48 zu Kitzbich eine Firma etabliert, die sich als „Internationales Bureau Zukunft“ titulierte, und deren Tätigkeit, wie es in ihren Prospekten hieß, darin bestand, als eine „Anstalt ersten Ranges zur Erreichung reicher, glücklicher und standesgemäßer Verheirathungen“ zu fungieren. Alleiniger Inhaber der Firma war der Rechtsanwalt, früherer Gastwirt Ernst Robrian. Dieser erließ, wie wir dem „Berl. Tagebl.“ entnehmen, dauernd in süddeutschen und sächsischen Zeitungen folgenden Inserat:

„Heirat wünscht Fräulein, 24 Jahre alt, lässlich erzogen, Vermögen 100 000 M., mit solidem Herrn, wenn auch ohne Vermögen, welcher sich eigenes Heim gründen will. Angebote bitte unter „Allein“, Berlin SW. 19.“

Auf dieses verlockende Angebot meldeten sich Hunderte von Männern, und prompt lief stets unter der Bedarfsstelle „Berl. SW. 19.“ aus Kitzbich die Antwort ein, daß das bewusste heiratslustige Fräulein ihre Angelegenheit dem „Internationalen Bureau Zukunft“ übergeben habe, das die Heirat vermitteln solle. Die näheren Details, das Bild der Zukünftigen usw. werde das Bureau am nächsten Tage in einem Briefe übersenden, auf die für die eigenen Unkosten des Bureaus 1200 M. Rücknahme erhoben würden. Etwa die Hälfte aller Heiratslustigen pflegte die Rücknahme zu bezahlen, so daß das „Bureau“ geradezu glänzende Geschäfte machte. In dem Rücknahmebrief fand der Heiratskandidat dann eine zu einem Hilde vereinigte Kollektion von Damenporträts vor, ohne Namensnennung, jedoch mit Angabe des Vermögens, aus welcher der Glücklichste nun seine „Frau“ aussuchen konnte. Wollte er näheres erfahren, so mußte er wieder 20 M. Rücknahme zahlen. Hiermit war aber die „Tätigkeit“ des „Bureaus Zukunft“ in der Hauptsache beendet. Weitere Schreiben und Anfragen der Bewerber hatten keinen Zweck mehr. Zahlreiche Anzeigen von Betrugern haben jetzt die Kitzbicher Kriminalpolizei veranlaßt, Robrian zu verhaften. Das stolze „Internationale Bureau Zukunft“ bestand aus Stube und Küche einer ärmlichen Hofwohnung. Ganze Verge von Damenporträts wurden in der Wohnung des Schwablers beschlagnahmt.

„Uhrliche Diebe“ und ungetreue Kassierer. Ein amüsantes Geschickchen aus Krefeld, das den Vorgang haben soll. Buchstäblich wahr zu sein: In einer kleinen Krefelder Stadt hatten bewaffnete Revolutionäre in der Nacht die Bureauräume des Be-

zirksamtes überfallen und den im Kassenschrank befindlichen Barbestand geraubt. Dem Kassierer des Bezirksamtes kam die Geschichte sehr gelegen, da er amtliche Gelder in Höhe von mehreren tausend Mark untergebracht hatte und die Entdeckung seiner Defraudation bei der nächsten Kassenrevision befürchtete. Der Trabe benutzte nun die Gelegenheit und gab einfach die geraubte Summe um so viel höher an, als das von ihm selbst verausgabte Geld betrug. Vor einer Entdeckung glaubte er geschützt zu sein in der Hoffnung, daß die Revolutionäre doch alles vermeiden würden, was die Polizei auf ihre Spur leiten könnte. Ruhig wartete der würdige Kassenverwalter auch weiter seines Amtes. Da machte ihm die „Ehrlichkeit“ der Revolutionäre einen Strich durch die Rechnung. In einem in Massen verbreiteten Flugblatt quitierten sie gewissenhaft über die „von der Kreiskasse an die revolutionäre Agitationskasse abgelieferte Summe“ und bestritten die Ausgaben des Kassierers über die Höhe des „abgelieferten“ Geldes. Die Folge der öffentlichen „Quittierung“ war eine genaue Untersuchung, die die Unterschlagungen und den schlauerhaften Kniff des Kassierers ans Tageslicht brachte. Der Mann wurde verhaftet, von den ehrlichen Räubern hat man aber bis heute noch keine Spur.

Die Reiter und die Geretteten. Der Führer der 13 geretteten Vergleute Remy sandte von Lens aus an die deutsche Rettungsmannschaft folgendes Schreiben: „Liebe Kameraden! Wie groß war unsere Freude, als wir erfuhren, daß Ihr nach Frankreich gekommen waret, um einen so anstrengenden Versuch zu unserer Rettung zu unternehmen. Wir sehen mit Freude, daß der Stammelsgroß verschwindet, wenn es sich darum handelt, eine opferwillige Tat zu vollbringen. In unserer Gefangenschaft da unten sprachen wir vom Kriege und fragten uns, aus welchem Grunde man sich schlagen werde. Als wir uns Tageslicht kamen, hörten wir im Gegenteil, daß Ihr uns zu Hilfe gekommen waret und unsere Freude war groß. Wir danken Euch allen aus ganzem Herzen und es wäre für uns eine große Freude, Euch unsere aufrichtige Dankbarkeit zu beweisen. Ich werde mein möglichstes tun, um Euch mündlich im Namen meiner Kameraden zu danken und Euch das erlittene Ungemach zu erzählen.“ Gen. Henry Remy, Ritter der Ehrenlegion. — In Lens ist ein Gerücht verbreitet, nach welchem noch lebende Vergleute in Schacht 4 sich befinden. Die Rettungsmannschaft versucht ihren Abzug.

Bomben und Dynamit im Hotel. In eine unangenehme Lage ist ein geborener Berliner geraten, der seit Jahren in

Tiflis ein „Hotel zur Stadt Berlin“ leitet. In seinem Hause wurden bei einer polizeilichen Revision in mehreren unbenutzten Zimmern Bomben und eine Riste mit Dynamit unter den Fremdenbetten entdeckt. Der Besitzer des Hotels, ein Berliner namens Freilich, wurde verhaftet und das gefährliche Logis polizeilich geschlossen. Er beteuert, daß er davon keine Kenntnis gehabt habe, daß sein Hotel, in dem meist Kaufleute und Bergwerksingenieure wohnen, als Vorratskammer für Explosivstoffe und Bomben benutzt wurde. Mehrere Hotelgäste sind noch während der auf eine anonyme Denunziation hin erfolgten Hausdurchsuchung geflüchtet. Die Durchsicht der von den Flüchtigen zurückgelassenen Habseligkeiten und Papiere ergab, daß es sich um Leiter einer terroristischen Gruppe handelte, die sich speziell mit der Anfertigung von Sprengmaterialien befaßte und mit Engländern in Verbindung stand.

Ein Kagen-Palast. Das Hotel, das die 2 Kagen der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein im Windsor-Park bewohnen, ist ein schöner zweistöckiger Bau, der seinem Besitzer Wohnhaushalt an Komfort nachsteht. Er hat zwei Fenster im Erdgeschloß und zwei im ersten Stock; beide Stadwerke sind durch eine Leiter verbunden, und wenn die Kagen zu Bett gehen wollen, steigen sie die Leiter empor und finden oben ein bequem eingerichtetes Schlafzimmer, in dem jede Kage ihr Bett hat. Alle die Bewohner dieses Kagenhauses sind preisgekrönte Chinilla- und Perfer-Kagen. Die schönste unter allen Kagen der Prinzessin, die Chinilla-Kage „Rud“, wohnt in einem besonderen Hause. Bei kaltem Wetter werden die Betten der Kagen mit Wärmeflaschen angewärmt, damit sie sich nicht erkälten. Man sieht, es ist in jeder Beziehung für die pferbeigenen Herrschaften gesorgt.

Eine Frau im Petroleumfach unter der Hundehütte verstrekt aufzufinden, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Die Berliner Kriminalpolizei suchte seit einiger Zeit eine unter Stadtverweis stehende Frauenperson und erfuhr, daß sie sich in einem Hause am Stadenhof aufhalte. Das ganze Haus wurde ohne Erfolg durchsucht. Da fiel einem Beamten eine auf dem Hofe stehende Hundehütte auf. Er rückte diese beiseite und fand in der Erde ein Petroleumfach eingegraben, in dem die gesuchte Person sich versteckt hatte. In demselben Hause hat die Polizei einmal eine verfolgte Person hinter einer Wandverhalung, eine andere unter dem Fußboden und eine dritte in einer „Koblenkiste“ gefunden. In der Riste war unten die Person versteckt, darüber befand sich ein zweiter Boden, auf dem eine kleine Schicht Kohlen aufgelegt war.

Prozess verloren hat, über die Gerichte, daß sie die Sache nicht recht verstanden haben, allenfalls auch, daß sie sich bei heftigen politischen oder religiösen und sozialen Kämpfen von der Strömung haben fortziehen lassen. Aber der Vorwurf der Klassenjustiz ist ein unbegründeter und findet auch beim Volke wenig Glauben.

Aber abgesehen von dem Vertrauen zur Rechtspflege gibt es eine ganze Anzahl anderer Klagen des Publikums über sie. Doch mögen viele mehr durch den gerichtlichen Apparat als durch den Charakter der richterlichen Personen verschuldet sein. Es ist nicht leicht richten und wenn Geh. Justizrat Dr. Wierle dieser Tage in einem in Anwesenheit des Kaisers und vieler hervorragender Juristen gehaltenen Vortrage sagte, daß die Tätigkeit des Richters „schöpferisch, bildnerisch, der des Künstlers verwandt“ ist, dann wird man sich nicht wundern dürfen, daß die 8816 Richter, die wir im Deutschen Reiche haben, einer solchen Tätigkeit nicht alle gewachsen sind; denn schöpferische und künstlerische Begabung ist nicht so häufig vertreten. Darum hat Oberbürgermeister Dr. Alldies zufällig an demselben Tage im Herrenhause den Wunsch ausgesprochen und sehr gut begründet, weniger Richter, aber dafür um so fähigere Richter anzustellen und, um dies zu ermöglichen, die ganze Gerichtsorganisation umzugestalten.

In England, sagte er, gibt es eine verhältnismäßig kleinere Anzahl von Richtern, die uns ganz mächtig vorzukommen muß. Wir haben 7½ mal so viel Richter als in Schottland. In Amerika ist der Zustand ebenso.

Bei uns haben die Richter viel zu viel zu schreiben, sie sind viel zu sehr mit Verwaltungsarbeit belastet. Eine wahre Verschwendung ist das Uebermaß von Richterkräften in den stark besetzten Kollegialgerichten. Die größere Zahl der Richter sichert durchaus nicht eine bessere Rechtsprechung. Sigt ein älterer Richter mit jüngeren zusammen, so kann er sie beeinflussen, selbst ohne daß er es will. Bei uns wird alles, wenn irgend möglich, bis vor die oberste Instanz gebracht. Wir haben, führte beispielsweise Oberbürgermeister Alldies in der bereits erwähnten Herrenhausrede an, 64 500 Berufungssachen und 10 000 Revisionsachen, also 75 000 Fälle gegen nur 500 in England. Die Zahl der Berufungs- und Revisionsachen nimmt sogar bei uns noch zu. Dadurch wird eine große Anzahl Richter erforderlich, die dann im Durchschnitt nur mittelmäßig sein können. Dabei müssen, wie Abg. Spahn in der Kommission klagte, sieben Reichsgerichtsräte oft anderthalb Stunden sitzen wegen einer lächerlich geringfügigen Geschichte.

Ein großer, wenn nicht gar der größte Teil der Schuld liegt am Publikum. Wegen der lächerlichsten Beleidigung, über die ein vernünftiger Mann die Nase zucken müßte, gehts zum Richter. Die Zivilprozesse finden oft nur statt, damit der Schuldner Zeit gewinnt. Er würde diese in den meisten Fällen ebenso gewinnen und die Kosten und den Verlust an Ansehen und Vertrauen sparen, wenn er sich einfach an den Gläubiger wenden wollte. Noch besser freilich wäre es, wenn er nicht leichtfertig pekuniäre Verpflichtungen übernehme, von denen er oft genau wissen könnte, daß er sie doch nicht wird erfüllen können.

Im eigenen Interesse sollte das Publikum das überflüssige Prozessieren vermeiden. Dann wird man keine förmliche Armee von Richtern brauchen, wird eine bessere Auswahl von tüchtigen Richtern getroffen werden können und werden die nötigen Prozesse auch prompt und besser erledigt werden. Der Staat aber, d. h. wiederum das Publikum, wird dann nicht so große Aufwendungen für die Justiz machen müssen, die jetzt trotz der Gerichtsgebühren 70 Millionen $\mathcal{M}$ jährlich betragen.

Die Marokko-Konferenz.

Die letzten Sitzungen.

Aus Algier, 2. April, wird gemeldet: Während des ganzen gestrigen Tages, von morgens bis in die späte Nacht, arbeitete die von der Konferenz eingesetzte Sonderkommission, bestehend aus den technischen Delegierten Deutschlands und Frankreichs, Klement und Regault und den zwei spanischen Delegierten Perez und Coballero an der literarischen Revision aller von der Konferenz begonnenen Texte, die das Protokoll darstellen werden. Die ersten Delegierten sind heute zusammengetreten, um die allgemeinen Bestimmungen zu treffen, nach denen die Tagung der Konferenz geschlossen werden soll. Das Protokoll wird in Madrid gedruckt und in einer Zugausgabe hergestellt werden.

Nachmittags um 6 Uhr wurde eine Sitzung abgehalten, um Gelegenheit zur Formulierung besonderer Wünsche zu geben. Unter anderem beantragte White eine Resolution zugunsten der Juden, Nicolsen die Einschränkung der Branntweineinfuhr, sowie die Verbesserung des Gefängniswesens, Radomir eine bessere Beleuchtung der marokkanischen Küsten im Interesse der Schifffahrt. Sämtliche Resolutionen wurden gutgeheißen, nur die Marokkaner machten einige Ausstellungen, was jedoch praktisch belanglos ist, da die Resolutionen keinen integrierenden Bestandteil der Akte bilden werden. Da die Texte sämtliche Beschlüsse und Reglements, sowie der Text des Protokolls schon zur Drucklegung nach Madrid unterwegs sind, ist entschieden die Aussicht vorhanden, daß die Schlußsitzung am Sonntag stattfinden kann.

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht einen längeren Artikel über die

Veranlassung und den Verlauf

der Konferenz, in dem es u. a. heißt: Die deutsche Diplomatie habe bei ihrer Forderung lediglich das Prinzip verfolgt, ausreichende internationale Garantien für die Sicherung der Bewegungsfreiheit aller beteiligten Nationen in Marokko zu schaffen. Geseigt hat in Algier weder Deutschland noch Frankreich, sondern das internationale Prinzip, das mit Bezug auf Marokko durch die Konferenz erneuert und feierliche Bestätigung erhalten hat. Die Verfestung dieses Prinzips hatte die Politik auf ihre Fahne geschrieben, nicht aus theoretischer Rechthaberei, sondern weil die Aufrechterhaltung eines internationalen Regimes in Marokko sich für die Entwicklung eigener Interessen Deutschlands auf kommerziellem und ökonomischem Gebiete als günstig bewährt

hat. Marokko bleibe ein freies Feld für den wirtschaftlichen Wettbewerb aller Nationen. Gern erkennen wir an, daß Frankreich hierbei loyal mitgewirkt und es damit Deutschland wie allen neutralen Signatarmächten erleichtert hat, die besonderen Interessen Frankreichs und Spaniens an der inneren Ordnung des schiffischen Reiches gerecht zu werden. Wir hoffen aufrichtig, daß die Beunruhigung, die ohne Verschulden Deutschlands entstanden war und längere Zeit auf die internationale Lage störend einwirkte, nunmehr allgemeinem Vertrauen und der Zuversicht in eine geeignete Friedensarbeit weichen wird.

Der Dank des Kaisers.

Zu dem Abschluß der Verhandlungen in Algier hat der Kaiser dem Vorkämpfer von Radomir und dem Grafen Tattenbach seine warme Anerkennung ausgesprochen.

Der Sultan von Marokko

hat die Absicht ausgesprochen, von neuem die Notablen-Versammlung zusammen zu berufen, um ihr die Konferenzbeschlüsse vorzulegen und ihre Ansicht darüber kennen zu lernen.

Die Revolution in Rußland.

Daily Telegraph meldet aus Petersburg, daß die russische Polizei mehrere Verschwörungen entdeckt habe. Eine Verschwörung hatte den Zweck, den Minister des Innern, Turov, zu ermorden. Die Einzelheiten dieses Attentats waren vollständig ausgearbeitet, denn der Plan sollte innerhalb der nächsten Tage zur Ausführung kommen. Die Polizei hat die Verschwörer verhaftet. Ein zweites Komplott hatte die Absicht, mehrere andere hohe Staatsbeamte aus dem Leben zu schaffen. Auch in diesem Falle haben die Behörden Verhaftungen vorgenommen. Ferner war auch gegen die Reichsduma ein Komplott geschmiedet und zwar sollten von den Fremden-Tribünen gleichzeitig mehrere Bomben in die Kammer geworfen werden. Die Mädelführer wurden auch in diesem Falle festgenommen.

Aus Sumy (Gouvernement Kursk) wird unterm 2. April gemeldet: Heute wurde ein Versuch, das Gebäude der Societe du Credit Mutuel in die Luft zu sprengen, entdeckt. Eine Bombe war in einen Ofen eines Vorzimmers gelegt worden, ein Diener bemerkte die brennende Zündschnur. Von den Attentätern fehlt jede Spur.

(Telegramme.)

Petersburg, 3. April. Die gestrigen Wahlen zur Reichsduma vollzogen sich hier in 12 Stadtteilen ohne Unbesörnungen. In der Stadt selbst war von dem wichtigen Vorgange wenig zu merken. Ja es muß sogar eine gewisse Gleichgültigkeit konstatiert werden. Viele Leute begaben sich überhaupt nicht zu den Wahlen aus purer Bequemlichkeit. Das Resultat ist noch unbekannt, doch kann schon mit Bestimmtheit konstatiert werden, daß die konstitutionell-demokratische Partei mit großer Majorität die Oberhand erhalten hat.

Moskau, 3. April. Bei den Vorwahlen einer Klasse der städtischen Wähler des Moskauer Kreises wurden die acht Wahlmänner, welche sämtlich der konstitutionell-demokratischen Partei angehören, gewählt. — In der Wohnung eines gewissen Romanow entdeckte die Polizei abermals einen großen Vorrat von Pulver, 100 Patronen und eine Menge Explosivstoffe, sowie Apparate zur Herstellung von Patronen und Sprenggeschossen.

Politische Tages-Übersicht.

* Wiesbaden, 3. April 1906.

Deutsch-Ostafrika.

Gouverneur Graf Göben telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Die Verbindung mit Mahenge ist von Norden durch Hauptmann Nigmann, von Süden durch Major Johannes hergestellt. Der Aufstand ist auch dort im Abflauen. Ebenso herrscht auch dort ein großer Nahrungsmangel. Ernstlichen Widerstand fand die Truppe nur noch in den Spangwa-Bergen am Niassa-See, wo das Detachement von Meist am 28. Februar von 2000 Rebellen erfolglos angegriffen wurde. In den anderen Bezirken finden andauernd Unterwerfungserklärungen und mit Auslieferung der Rädel-führer statt.

Deutschland.

* Berlin, 3. April. Das Befinden des Ministers Bude hat sich gebessert.

Deutscher Reichstag.

(82. Sitzung vom 2. April, 11 Uhr.)

Die Beratung des

Militär-Etats

wird fortgesetzt.

Abg. v. Normann (konf.) weist einen vorgestern vom Abg. Zubeil gegen einen bereits vor 16 Jahren verstorbenen Hauptmann Graf Noen erhobenen Vorwurf der Menschenheide zurück.

Beim Kapitel Gouverneure etc. stimmt das Haus dem Beschlusse der Kommission zu, den Plakmajor in Königsstein als künftig fortfallend zu bezeichnen. Weiterhin hat die Kommission die pensionsfähigen Zulagen für patentierte Oberleutnants beschränkt auf diejenigen in der Infanterie einschließlich der Jäger und der Schützen sowie des Ingenieur- und Pionierkorps.

Abg. v. Normann (konf.) verheißt für die dritte Lesung einen Antrag auf Wegfall jener Beschränkung.

Abg. Hören (Zentrum) bittet, es betreffs der patentierten Oberleutnants bei dem Kommissionsbeschlusse zu belassen.

Abg. Ledebour (Soz.) verbreitet sich über die Verhältnisse des Trains und die kleinen Garnisonen. Es werde dort viel geipelt. Redner hat große Bedenken gegen die Legung einer Reitschule nach Paderborn. Weiter erörtert er die von dem Offizierskorps beanspruchte Exklusivität, denn gerade dieser exklusive Geist hätte zu der Niederlage von Jena geführt.

An diese Ausführungen Ledebours schließt sich eine längere Debatte, an welcher sich auch der Kriegsminister wiederholt beteiligt, der die Behauptung Ledebours als unrichtig bezeichnet. Das Offizierskorps sei damals so fährt der Minister fort, ein unterdrücktes gewesen. Jeder Offizier wisse, daß nicht bloß das Kleid, das er trage, zu höherer Stellung und sozialer Stellung bringe, sondern daß er einem Stande angehört, der seit Jahrhunderten das Vaterland verteidigt und sein Blut dafür hergegeben habe. Diese soziale Stellung wollen wir uns erhalten. Die Offiziere seien nicht höhere Wesen, sondern Gentlemen und forderten als solche nur hohe Achtung, wie sie jedermann auch die Achtung sollten, die er zu fordern habe. In diesem Geiste werde jeder Offizier erzogen, im Geiste der Königstreue, der Treue zum Vaterland und der Pflichterfüllung. (Bravo!)

Nach weiteren kurzen Bemerkungen schließt die Debatte. Der Antrag der Kommission, die Zulagen nach wie vor nur für Infanterie-Oberleutnants (patentiert) zu bewilligen, nicht aber auch für die Kavallerie und Artillerie, wird gegen die Konservativen angenommen. Ebenso gelangt eine Resolution der Kommission zur Annahme, unter Zurückstellung der Forderung für drei weitere in Aussicht genommene Reitschulen auf wenigstens drei Jahre nach Ablauf dieser Frist dem Reichstage Mitteilung zu machen über die bei der Reitschule in Paderborn gemachten Erfahrungen.

Beim Titel Militärärzte beantragt

Abg. Hören (Zentrum) Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen Bemerkung, daß die patentierten Generaloberärzte eine pensionsfähige Zulage von 1150 $\mathcal{M}$ erhalten sollen. Der Antrag Hören wird angenommen.

Weiterhin wird auf eine Anregung von Generalleutnant von Gallwitz erwidert, die Pensionsverhältnisse der Handwerksmeister in den Bekleidungsämtern seien Gegenstand von Erwägungen. — Beim Kapitel Serbiswesen und bei dem Titel der für eine große Anzahl Städte besondere Serbiszulagen festlegt, hat die Kommission in mehreren

Zusätzen Voraussetzungen festgelegt, unter denen die Serbiszulage in den Wegfall kommen sollen. Auf einen Kompromißantrag Gamp, Hertling, Normann und Oriola wird statt dessen kurzweg beschlossen: die Serbiszulagen sollen spätestens am 31. März 1912 fort. — Bei dem Titel Pensionswesen erklärte Generalmajor von Arnim, das Kriegsministerium sei mit der Umarbeitung der Submissionsbedingungen beschäftigt. — Beim Kapitel Artillerie- und Pensionswesen verbreitet sich Abg. Pauli (konf.) zwei Stunden lang über das Erfordernis, dem Verlangen der verschiedenen Angestellten, Beamten, Unterbeamten und Arbeitern in den technischen Verwaltungen, besonders in Evandau, nach Gehaltsaufbesserungen, Arbeitsverkürzung, Anrechnung der Dienstzeit etc. stattzugeben. Generalmajor von Arnim geht in seiner Erwiderung auf die vorgebrachten Wünsche des Vorredners ein. — Alsdann verläßt sich das Haus. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Dann weitere Etats.

Die Diäten.

Das preussische Staatsministerium hat zwar der Diätenvorlage zugestimmt, aber eine Reihe von Fragen offen gelassen, über die mit dem Präsidenten und den Parteiführern des Reichstages noch verhandelt werden soll. Jeder Abgeordnete erhält eine Pauschsumme von 3000 $\mathcal{M}$ in Monatsraten. Für jede veräumte Sitzung sollen 30 $\mathcal{M}$ abgezogen werden.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus

Stand gestern auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. Vermehrung der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten und Änderungen der Landtagswahlbezirke und Wahlorte, sowie des Gesetzentwurfs betr. Änderung der Vorschrift über das Verfahren bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten. Der grundlegende § 1 wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen Vereinigung und Nationalliberalen angenommen. Heute steht u. a. die Interpellation über den Mühlheimer Erdrutsch auf der Tagesordnung.

Die Streiks.

Weisenfels, 2. April. In den gestern im ganzen Auslandsgebiet abgehaltenen Versammlungen der streikenden Bergarbeiter wurde allgemein die Fortsetzung des Streiks beschlossen. Im Laufe des heutigen Tages ist die Zahl der Streikenden im Weisenfelder Revier auf 1600 angewachsen. Auch aus dem Meuselwiger Revier wird heute die Zahl an Zahl der Zahl der Ausständigen gemeldet, so daß die Gesamtzahl der Streikenden im mitteldeutschen Braunkohlenggebiet jetzt auf etwa 4500 Mann gestiegen ist. In einer gestern in Reiz abgehaltenen Versammlung erklärte der Reichstagsabgeordnete Gus, der Bergarbeiterverband sei in der Lage, den Kampf fortzuführen. Auch der Halleische und der Braunschweigische Braunkohlbezirk würden sich dem Ausstände anschließen. Man erwartet deshalb die Proklamierung des Generalstreiks. Die Lage ist im allgemeinen sehr ernst geworden.

Berlin, 2. April. In zwei großen, am heutigen Vormittag in der Neuen Welt abgehaltenen Versammlungen wurde der Streik der Berliner Malergehilfen nach dem Vorschlage der Lohnkommission einhellig beschlossen. Die Zahl der Streikenden, die aus dem Streikfonds Unterstützung bezieht, wird auf 8000 geschätzt.

Hamburg, 2. April. Eine große Seemannsversammlung beschloß gestern einstimmig den Streik auf allen Hamburger Seeschiffen, weil der Verein der Hamburger Arbeiter die Verhandlungen mit dem Seemannsverbande abgelehnt hat.

Charleroi, 2. April. Der gestrige Kongress der Grubenarbeiter, auf welchem die vier großen Bezirke vertreten waren, nahm eine Tagesordnung an, in der eine Lohnhöhung von 5 Prozent gefordert wird. Da die Mehrzahl der Grubenbesitzer ähnliche Zugeständnisse bewilligt haben, dürfte es zu einem Generalausstand nicht kommen.

Newyork, 2. April. Der Streik im Hartkohlengebiet erscheint allgemein.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Leiz, 3. April. Der Streik im Braunkohlenrevier hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Braunschweiger Reviere, Halle-West und Königreich Sachsen haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt nunmehr über 5000.

Lübeck, 3. April. Die Transportarbeiter nehmen die Arbeit nach Bewilligung einer Lohnerhöhung auf.

Hamburg, 3. April. In einer gestern abend stattgehabten Versammlung der Hafenarbeiter, die von etwa 400 Personen besucht war, gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher sich die Hafenarbeiter mit den ausländischen Seeleuten solidarisch erklärten.

Hinne, 3. April. In einer Versammlung der Hafenarbeiter wurde beschlossen, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Pittsburg, 3. April. Die Kohlenbergwerksgesellschaft bewilligte ihren Arbeitern die erhöhte Lohnskala von 1903. Die Lohnsteigerung tritt sofort in Kraft, sie betrifft 23 000 Mann.

Pittsburg, 3. April. Die von der Kohlenbergwerksgesellschaft den Arbeitern bewilligte Lohnerhöhung beträgt 5,55 Prozent über der jetzigen Rate. 10 andere Gesellschaften machten das gleiche Zugeständnis.

Newyork, 3. April. Der Leiter der Kohlenarbeiter-Organisation beziffert die Zahl der Streikenden auf eine halbe Million. Genaue Angaben über die tatsächliche Bewegung und die Ausdehnung des Streiks werden jedoch erst heute möglich sein. Gestern feierten die Bergleute vielfach gewohnheitsmäßig in Erinnerung an die Erringung des achtstündigen Arbeitstages vor drei Jahren.

Aus aller Welt.

Exotische Liebe. Das fünf jugendliche Berlinerinnen den erst im Berliner Kanopium und später in Köln auftretenden Marokkanern nach der Domstadt nachgereist sind und dort aufgegriffen worden, wurde schon gemeldet. Zu dieser jüngsten „Marokko-Frage“ wird dem „Berl. Tagbl.“ noch mitgeteilt: Für den Scheit des Ab des Aba wird der Vorfall voraussichtlich nach ein bitteres Nachspiel haben. Dieser Herr hatte schon in Berlin die Aufmerksamkeit der Polizei erregt. Es wurde ermittelt, daß er sich einem 19jährigen Mädchen ganz besonders in einem Hotel genähert hatte. Allerdings stellte es sich heraus, daß an diesem Mädchen namens L. nichts mehr zu verderben war. Daher unterließ eine Strafverfolgung des Scheit, während gegen den Hotelbesitzer ein Verfahren wegen Ruppelrei eingeleitet worden ist. In Köln wird die Frage, was mit dem Scheit und einigen seiner Leute zu geschehen hat, vielleicht eine andere Lösung finden. Denn es scheint, daß die fünf Berlinerinnen, Lehr- und Nähmädchen in Berliner Geschäften, bisher doch anders geartet waren als die L.

Sennig im Gefängnis. Wie die Berliner Blätter melden, hat sich an dem Raubmörder Hennig im Moabitler Untersuchungsgefängnis eine starke Wandlung vollzogen. Der verwegene und salbblutige Vursche verhielt sich seiner Festnahme zunächst, alles Material, das gegen ihn gesammelt war, durch allerhand Wäden, in denen besonders sein Freund „Frank“ eine Rolle spielte, zu verdunkeln und zu entkräften. Nachdem aber seine Gesinnung ein nach dem anderen entschleiert worden waren, sah er wohl ein, daß er auf diesem Wege nicht aus der Schlinge kommen werde. Seit drei Tagen versucht er es daher, wie bereits gestern kurz gemeldet, mit der oft erprobten Methode des wilden Mannes. Je mehr sein Zügelgewebe nach und nach riß, desto „wilder“ wurde Hennig. Jetzt hält er sich in düsterer Schwärze und verweigert jede Auskunft. Er stellt sich so, als ob er nicht mehr hören noch sprechen könnte. Speise und Trank verweigert er hartnäckig. Wenn man gar zu sehr in ihn dringt, so wird er tobend, dann wirft er sich auf die Erde, schlägt, stößt und beißt um sich und ist kaum zu bändigen. Man ist gespannt darauf, wie er sich auf dieser neuen Laufbahn des wilden Mannes entwickeln wird. Von der Kriminalpolizei ist Hennig für das Verbrecheralbum photographiert worden. Die Verhandlung dürfte erst im Sommer oder Herbst stattfinden.

Ubelichs Drama. In einem vornehmen Hotel zu Hamburg verliet die Frau des Amsterdamer Kaufmanns Wallas diesen im Schlaf schwer durch einen Revolverkugelhieb und tötete sich dann durch zwei Schüsse in den Mund.

Das Oberkriegsgericht in Lübeck verurteilte den Russier Gley wegen tätlichen Angriffs auf einen Unteroffizier sowie einen Leutnant vor versammelter Mannschaft zu 4 Jahren 11 Monaten Gefängnis und den Unteroffizier Danion wegen Mißhandlung Untergeordneter zu 48 Tagen Gefängnis.

Der kaiserliche Disziplinarkommission in Leipzig hat durch Verwerfung der Berufung das Urteil der Disziplinarkammer im Potsdam bestätigt, durch welches der Sekretär der Kolonialabteilung Pöpelau wegen Verlegung der Amtsehrwürdigkeit entlassen worden ist. Dreiviertel der Pension auf zwei Jahre sind ihm vom Disziplinarkommission ausbezahlt worden.

Entführungen. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Leipzig: Einem Transporteur entbrang der Untersuchungsgefangene Graßbawski, der in der Irrenanstalt auf dem Sonnenstein gebracht werden sollte. Wasmaki hatte zahlreiche Schwimbleien verübt und spielte nach seiner Verhaftung den „wilden Mann“.

Mordmord. Bei Saarbrücken wurde der Maurerpolier Eckert von Betrunknen ermordet und beraubt und auf den Bahnkörper geworfen. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

Kirchenbrand. Das „S. L.“ meldet aus Posen: Die katholische Kirche in Miespitz ist niedergebrannt. — Schloss Erlenthal bei Schildberg ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Der Werd an dem Arbeiter Korn in Rouven hat sich, nach einem Telegramm aus Fürstentum, nunmehr aufgelöst. Die Frau des Erworbenen hat gestern abend ein umfassendes Geständnis abgelegt und ist noch in der Nacht verhaftet worden. Nach diesem Geständnis, dem man aber von Seiten der Polizei keinen rechten Glauben beilegen will, hat nicht der unter dem Verdacht der Mordthat verhaftete Sohn Wilhelm, sondern die Frau des Ermordeten die Tat begangen.

Ein Dynamit-Attentat ist, wie aus Lille gemeldet wird, in der Nähe des Bahnhofes Ost la hante versucht worden. Glücklicherweise wurde der Anschlag rechtzeitig entdeckt. 5 Dynamitpatronen wurden zwischen die Schienen gelegt.

Explosion. Man meldet uns aus Marseille, 2. April: In einem hiesigen Geschäftshaus ereignete sich eine heftige Explosion, wodurch ein Tabakgeschäft, ein Restaurant und eine

Drogenhandlung vollständig zerstört wurden. Ein Kellner wurde schwer verletzt. Die Explosion war so heftig, daß ein auf dem Bürgersteig vorbeigehendes Mädchen etwa 10 Meter weit geschleudert wurde. Der Feuerwehrgelung gelang es, den durch die Explosion entstandenen Brand zu bewältigen. Der Brand wird darauf zurückgeführt, daß ein Kellner in einem mit ausströmendem Gas angefüllten Kellerraum, in welchem außerdem noch etwa 30 Kilogramm Pulver lagerten, Licht anzündete.

Duell in Nizza. Bei Nizza hat ein Aufsehen erregendes Duell stattgefunden. Gegner waren Josef Magin, der bekannte Finanzier und Sportsmann, der seinen Wohnsitz in Paris hat, und der österreichische Sportsmann Ernst Wahrmann. Magin ist von Wahrmann vor einigen Tagen aus unbedeutender Ursache provoziert worden. Nach den vereinbarten Bedingungen sollte der Zweikampf nur mit voller Kampfunfähigkeit eines der Gegner sein Ende finden. Man schlug sich auf gegenseitige Pistolen, und nachdem ein mehrfacher Kugelschwechsel resultatlos verließ, auf Säbel. Ernst Wahrmann erlitt eine schwere, aber nicht lebensgefährliche Verwundung. Sowohl Magin als Wahrmann sind Mitglieder des Cercle de la mediterrane in Nizza.

Todesurteil. Wie aus Haparanda gemeldet wird, wurde gestern der Postbote Åberg, welcher zu Beginn des vorigen Monats die Postkutsche nach Haparanda überfiel und dabei den Postillon und dessen Gefährten ermordet hatte, zum Tode verurteilt.

Aus der Umgegend.

g. Jagadt, 2. April. Die Wirtschaft „Zur Eisenbahn“ ist von dem bisherigen Besitzer Sh. Gejanne an den Eisenbahnarbeiter K. Sch von hier für die Summe von 12 000 A verkauft worden unter der Voraussetzung des Weiterbestandes der Konzeption. Herr Gejanne, der von Beruf Dirigent und Komponist ist, wird nach Eppstein übersiedeln.

g. Hofheim, 2. April. Heute wurde beim Umgraben eines Gartens eine Zigarrenkiste gefunden, in welcher sich ein totes Kind befand. Dasselbe dürfte nach dem Urteil des Herrn Sanitätsrates Dr. Santius 5-6 Monate alt sein und bereits seit 5-6 Wochen vergraben liegen. Es ist anzunehmen, daß ein Verbrechen vorliegt.

g. Niederwies, 2. April. Der hiesige Handwerkerverein hat von der Firma Tauber in Wiesbaden einen Lichtbildprojektorapparat bezogen. Es haben bereits zwei Vorträge stattgefunden, welche gut besucht waren. Der nächste Vortrag wird Hansens Nordpolfahrt behandeln. Der Verein hat für den nächsten Winter 6 Vorträge im Abonnement vorgesehen.

g. Winkel, 2. April. Zweck Gründung eines Verschönerungsvereins hatte Herr Bürgermeister Hartmann am letzten Samstag abend eine Versammlung in den Saal des Herrn Albert Bruch hier zusammenberufen. Nachdem er die Zweckmäßigkeit eines solchen Vereins hinreichend geschildert hatte und dieselbe auch allseits anerkannt wurde, beschloß man einstimmig, den Verein zu gründen und da derselbe auch die Förderung des Verkehrs sich zur Aufgabe machen will, ihn unter dem Titel „Verschönerungs- und Verkehrsverein Winkel“ zu führen. Damit es einem jeden Bürger ermöglicht wird, dem Verein als Mitglied beitreten zu können, wurde der jährliche Beitrag nur auf 1 A festgesetzt; dabei soll es natürlich jedem überlassen bleiben, in finanzieller Beziehung diesbezüglich zu tun, wie es eben einem jeden angemessen und möglich ist. Die bereits durch Herrn Bürgermeister Hartmann angefertigten Satzungen wurden nunmehr öffentlich bekannt gegeben und ohne Abänderung angenommen. Allgemein und mit Freuden ist es zu begrüßen, daß nun endlich auch einmal hier am Blöke etwas zur Verbesserung und Verschönerung geschehen soll. Es ist aber auch notwendig, daß alle Bürger unserer Gemeinde dazu beitragen, sei es durch Mittel oder sei es durch Tätigkeit, die so schöne und nützliche Sache zum Wohle und Nutzen unseres Fleckens zu fördern. Wenn in dieser Beziehung einmütig und tatkräftig zusammengewirkt wird, so werden wir, wenn auch nicht sofort, so doch in nicht allzulanger Zeit einsehen, welche allgemeinen und großen Nutzen eine Verbefugung und Verschönerung für einen Ort und Gemeinde zur Folge hat.

g. Miesheim, 2. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der städtische Haushaltsplan für 1906-07 nach dem Vorschlage des Magistrats mit einem Gesamtbetrag von A 273 708,40 in Einnahme und A 273 699,88 in Ausgabe einschließlich der durchlaufenden Posten genehmigt. Ebenso die Voranschläge für das Gas- und Wasserwerk. Für direkte Steuern sind eingelegt 100 Proz. der Einkommen- und der Betriebsteuer und 110 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. — Der Justizrat tritt dem Plan der Errichtung eines Gerichtsgebäudes näher und wird unter 5 Bauplänen die engere Wahl treffen. Er stellt bei der Stadt den Antrag, die Zufahrtsweg, wo dies erforderlich werden wird, unentgeltlich auf eigene Kosten herzustellen. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich mit dem betreffenden Antrag einverstanden.

g. Braubach, 2. April. Der Kreis St. Goarshausen läßt am nächsten Donnerstag eine größere Anzahl von Restgrundsätzen in unserer Gemarkung, die durch den Kleinbahnbau übrig geblieben sind, im hiesigen Rathauskaale versteigern. — Herr Priester Karl Reichenich hat sich als Kammerjäger etabliert. — Am Mittwoch findet die Prüfung in der gewerblichen Fortbildungsschule durch den Rektor Herrn Endris aus Miesheim statt.

g. Oberlahnstein, 2. April. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Volksbank fand gestern nachmittag im Hotel Weisand statt. Der Gesamtvertrieb belief sich auf 2 627 200,12 A, der Umschlag ohne Vortrag betrug 2 239 174,96 A, die Bilanzsumme 487 800,55 A, der erzielte Reingewinn 4408,89 Mark. Die Generalversammlung erteilte dem Vorstand Entlohnung und setzte die zu verteilende Dividende auf 5 1/2 Prozent fest, vorge schlagen waren 6 Prozent. — Ein Arbeiter der Expeditionsfirma Ludwig Böhm hier stürzte gestern früh bei Verladenarbeiten an einem Rheinschiff in den unteren Schiffraum und erlitt einen Beinbruch.

g. Niederlahnstein, 2. April. Herr Eisenbahn-Assistent Müller von hier wurde ab 1. April als Aufsichtsbeamter im Telegraphendienst nach Oberlahnstein versetzt.

lokales.

Wiesbaden, 3. April 1906.

Ein Nachbarstreit.

Wenn ein Bürger einmal in seiner Nachtruhe gestört wird, so ist er schon meist sehr erregt und unwillig, passiert es aber jede Nacht, dann eilt er flugs zum Rabi, um sich zu beschweren. So tat es auch der in der Kirchgasse 49 in Wiesbaden wohnende Kaufmann Karl Schlid, der nachts kein Auge zutun kann, weil sich in einem an sein Grundstück grenzenden Hinterhaus eine Bäckerei, dem Meister Wilhelm Malbanger gehörig befindet, die elektrisch betrieben wird. Ueber der Bäckerei existiert noch ein Ueberbau, der zu dem Schlid'schen Haus gehört, und den seinerzeit der Vater des Schlid errichtet ließ.

Wie von der Schlid'schen Seite behauptet wird, habe der Betrieb der Bäckerei einen entsetzlichen Lärm Tag und Nacht verursacht, die Bewohner im Schlaf gestört und in der Gesundheit geschadet. Der Lärm rührte von einem Motor her und von Handlarren, in denen Teigmaterial der Maschine zugeführt wurde. Schlid klagte nun beim Landgericht Wiesbaden, dem Bäckmeister den Motorbetrieb zu verbieten und das Fahren mit Handlarren zu untersagen. Malbanger erhob Widerklage und drang auf Beilegung des Ueberbaues. Die Klage ist noch anhängig. Während der von Schlid angestregte Prozeß noch schwebte, bewerkstelligte der Bäckmeister, daß das Nachgeräusch nicht mehr so empfindlich wie früher ist. Das Landgericht Wiesbaden wies daraufhin Schlid mit seiner Klage ab. An sich sei das Geräusch wohl übermäßig gewesen, das Nachgeräusch sei aber nun beilegt und den Lärm am Tage müsse man in Kauf nehmen. Schlid legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Vor dem Oberlandesgericht in Frankfurt erklärte der Vertreter des Kaufmanns, Rechtsanwalt Dr. Verligheimer, wie unter Mithilfe der Schlid'schen Klage, daß das erstinstanzliche Urteil nicht haltbar sei. Die Einrede des Beklagten, den Ueberbau zu beilegen, sei hinfällig, denn nach den baupolizeilichen Bestimmungen hätte das Haus gar nicht anders gebaut werden können. Das Gericht erließ einen Beweisbeschluß.

Die «Elektrische» ins blaue Ländchen.

Man schreibt uns aus dem blauen Ländchen von gestern: Auf das Besuch der beteiligten Gemeinden des blauen Ländchens hat die «Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft» erklärt, daß sie die Fortführung der elektrischen Bahn Wiesbaden-Erbenheim bis etwa in die Gegend von Massenheim bereits vor Eingang der Zuschrift ins Auge gefaßt habe, daß sich aber dieser Fortführung leider zurzeit noch ein großes Hindernis entgegenstelle. Dieses besteht darin, daß die Frankfurter Straße, auf welcher die elektrische Bahn von Wiesbaden nach Erbenheim geführt wird, die Staatsbahnlinie Wiesbaden-Niederrhausen bei Erbenheim im Niveau kreuzt, daß aber die Niveauerhöhung der elektrischen Bahn mit der Staatsbahn leitens der Aufsichtsbehörden niemals genehmigt wird. Bevor also eine schienenfreie Kreuzung mit der Staatsbahn nicht hergestellt sein wird, wird von einer Verlängerung der elektrischen Bahn über Erbenheim hinaus keine Rede sein können.

Sodiel wir nun erfahren haben, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, eine solche schienenfreie Kreuzung der Straße mit der Bahn zu schaffen und es wäre daher jetzt Sache aller derjenigen, welche an der Verlängerung der elektrischen Bahn über Erbenheim hinaus Interesse haben, dies dadurch zu bestätigen, daß sie geeigneten Ort alles aufzuleben, um das Zustandekommen einer schienenfreien Kreuzung der Frankfurterstraße mit der Staatsbahn Wiesbaden-Niederrhausen zu betreiben und zu erreichen. Die Süddeutsche gibt die Zusicherung, daß sie gern bereit sei, der Fortführung der elektrischen Bahn Wiesbaden-Erbenheim über letztgenannten Ort hinaus näher zu treten, sobald der Uebergang über die Staatsbahn ermöglicht ist. Die Ländchenbevölkerung wird diese Nachricht mit Freuden aufnehmen und gewiß auch keine Mittel unversucht lassen, die Staatsbahn-Behörde zur Genehmigung zu veranlassen. Ermöglicht wird die Kreuzung entweder durch Unterführung an der Kreuzung der Straße mit der Staatsbahn oder durch Ueberführung an dem Einschnitt bei Erbenheim auf der Strecke nach Jagdt zu.

* **Personalien.** Dem Landesbauinspektor Wilhelm Deon zu Wiesbaden ist der Charakter als Baurat verliehen worden.

* **Kostpersonalien.** Vom 1. April ist der Telegr.-Bauführer Scheid-Wiesbaden an das Postamt nach Ems versetzt.

* **Fremdenverkehr.** Die Zahl der bis zum 1. April hier angemeldeten Fremden beträgt 22 937. Der Zugang der letzten Woche beziffert sich auf 2303 Personen, von denen 1103 zu längerem und 1203 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet sind.

* **Befehlswechsel.** Herr Heinrich Wehler, Hoteller hier, verkaufte sein Hotel, welches besonders von kurbefähigen Offizieren frequentiert wird, an Herr M. Henz, Restaurateur hier. Die Uebernahme erfolgt gegen Ende dieses Monats.

* **Parteilag der freisinnigen Volkspartei.** Der freisinnige Wahlverein für den ersten hessischen Reichstagswahlkreis hielt am Sonntag im Hotel Metz zu Jbsheim eine diesjährige Generalversammlung ab. Auch aus Wiesbaden waren Vertreter der freisinnigen Organisation erschienen. Der Eintritt in die Tagesordnung geschähe der Vorsitzende, Dr. Metel-Griesheim, des toten Führers der Partei, Eugen Richter, und des gleichfalls verstorbenen Führers der Jbsheimer Freisinnigen, Christian Metz, mit ehrenden Worten. Am Nachmittag vereinigte eine öffentliche Versammlung im Gasthaus zum Löwen etwa 400 Personen. Zunächst übte Rektor Schüttler-Frankfurt an der Schulunterhaltungsvorlage vom pädagogischen und politischen Standpunkt aus scharfe aber sachliche Kritik. Es sei das nun der letzte Schulgesetzentwurf, der seit 100 Jahren gemacht worden sei. Alle seien zu den Alten gewandert und dem gegenwärtigen könne man nur das gleiche Schicksal wünschen. Auf die hessischen Verhältnisse eingehend, meinte Redner: In Weimar befindet man sich auf schulischem Boden. Hier sei am 2. Januar 1779 das erste hessische Seminar errichtet worden. Kaiser Friedrich bezeichnete als Kronprinzip Hirschberg gegenüber die hessische Simultanschule als das Ziel, das er sich für das ganze preussische Schulwesen vorgesetzt habe. Es wurde schließlich die bekannte, auch bei uns gefaßte Resolution in Sachen des Schulgesetzentwurfes angenommen. — Als zweiter Redner erörterte Stadtverordneter Goll-Wodenheim die allgemeine politische Lage. Stadtverordneter Dr. Helff-Frankfurt begründete die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der wahrhaft liberalen Elemente. Zum Schluß forderte Justizrat Dr. Bergaß-Wiesbaden, der als Vertreter des Landesauschusses der freisinnigen Volkspartei für Hessen-Nassau erschienen war, die Mitglieder zu energischer Arbeit für die freiheitliche Sache auf.

* **Schriftliche Lehrverträge.** Es wird uns geschrieben: Kaufmännische Lehrlinge treten jetzt wieder in größerer Anzahl in die Lehre. Die in den letzten Jahren im Handelsgewerbe stark hervorgetretene soziale Gesetzgebung dürfte die Eingehung eines schriftlichen Lehrvertrages, der die Rechte und Pflichten der Prinzipale, Lehrlinge und der Väter oder Vormünder der Lehrlinge nach dem Gesetz und dem Handelsgebrauch festlegt, wünschenswert machen und in dieser Beziehung verweisen wir auf den Lehrvertrag, den der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig ausgearbeitet hat und der von diesem jederzeit bezogen werden kann.

* **In dem bekannten Baufrach,** über den wir bereits berichteten, war eine Gläubigerversammlung einberufen. Die Versammlung wählte einen Gläubigerausschuß, welcher die ganze Angelegenheit genau prüfen und Vorschläge zur Sanierung machen soll. Es scheint nach der „Wiesb. Bürgerztg.“ Aussicht vorhanden, daß es ohne Konkurs abgeht, zudem eine Gläubigerin sich bereit erklärt haben soll, auf eine eingetragene Hypothek von 80 000 A zu verzichten.

Personalien. Dem Rechnungsrat Schraplan hier ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Todesfälle. Der in der Duerfeldstraße wohnhaft gewesene Landgerichtsrat a. D. Josef Reutner (79 Jahre alt) ist gestern gestorben. Er war aus Radesheim gebürtig und längere Jahre am hiesigen Landgericht tätig. — In dem noch jugendlichen Alter von 38 Jahren verchied der erst seit kurzer Zeit hier praktisch tätig gewesene Rechtsanwalt Ernst Morgen, Schiersteinerstraße wohnhaft.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 6. April l. Js., nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung, die im heutigen Amtsblatt des Wiesbadener General-Anzeigers veröffentlicht wird, stehen u. a. folgende Punkte: Mitteilung zweier Schreiben aus dem Geheimen Zivil-Kabinet des Kaisers. Mitteilung, betr. die Bedingungen über Vermietung der Gas-Einrichtungen für Koch- und Leuchtgas im Anschluß an die Gasautomaten. Antrag des Stadtverordneten Schröder: „Den Magistrat zu ersuchen, von der seitens des Stadt. Gaswerkes geplanten kostenlosen Lieferung von Einrichtungs- und Kochgasen, im Anschluß an die Gasautomaten, abzusehen.“ Bericht des bestellten Ausschusses über die Umgestaltung der Kuranlagen. Bericht des bestellten Ausschusses über die Prüfung der Thermoheizungsverhältnisse. Fluchtlinienplan einer projektierten Straße östlich des Bahnhofgebäudes. Vorzeitige Gewährung einer Gehaltszulage an den neuen Schlachthaus-Direktor.

Im Genossenschaftsregister wurde eingetragen: „Landwirtschaftlicher Consumverein Dieblich E. G. m. b. H.“. Herr Direktor Georg Schreiner ist gestorben. An seiner Stelle wurde der Landwirt Heinrich Ohligsmacher zu Dieblich in den Vorstand gewählt.

Am Scheitern des Milchausschlages, von dem wir bereits gestern Kenntnis gaben, wird uns von den Milchhändlern des „Ländchens“ geschrieben: Der Preisausschlag der Milch in Wiesbaden ist gescheitert und zwar an dem hartnäckigen Widerstand der Hausfrauen. Die Preisrentanten als sein tragen den Schaden. Jeder Milchhändler zahlt seinem Produzenten seit dem 20. Februar d. J. 2 1/2 pro Liter mehr. Die Landwirte organisieren sich, verkündigten den Ausschlag und die Milchhändler mühten zahlen bis auf den heutigen Tag. Wie ist dem abzuhelfen? Der Landwirt fühlt sich recht begünstigt, denkt nicht daran, jemals wieder abzuschlagen und der Städter zahlt nicht mehr wie früher. Milch von auswärt, die billiger ist, gibt's nicht, also liefert der Händler mit Schaden bis an sein wirtschaftliches Ende. Das ist das Wort der Agitatoren und daran scheiterte die ganze „Vereinigung der Milchhändler von Wiesbaden und Umgegend“. Man wollte bei den Milchhändlern bei 30 Mark Strafe und Namensunterschrift den Ausschlag erzwingen; daran ging die Vereinigung der Milchhändler in die Brüche. Die Agitatoren gedachten sich selbst zu helfen und die Landwirte gegen die Händler auszuspielen, nun haben die Landwirte den Mißerfolg und die Milchhändler wirtschaften einer nach dem anderen ab. Dann fahren die Landwirte ihre Milch selber in die Stadt und der Zwischenhandel hört auf. Einige Landwirte erklären: „Nächst die Milch in der Stadt 22 1/2 das Liter, fahren wir sie selber; aber bei 16 1/2 das Liter ab Haus stehen wir uns immer noch besser. Nun ist es damit immer noch nicht genug. Die Herren, welche den Kampf heraufbeschworen und den Landwirten geholfen, haben noch nichts für sich erreicht, deshalb sollen die Landwirte auch ihnen helfen. In diesem Zweck werden von Tag zu Tag Versammlungen abgehalten, es soll durchgesetzt und erzwungen werden, daß der Milchhändler, welcher den Milchausschlag pro Liter 22 1/2 in der Stadt nicht mitmacht, von den Landwirten keine Milch bekommt. Das ist aber ein gefährliches Beginnen, denn die Milchhändler stehen solchen Anfeindungen gewappnet gegenüber und sind zum Aufrücken entschlossen. Schon werden eine Anzahl Milchgeschäfte täglich zu Spottpreisen angeboten. Hoffentlich nimmt der Kampf seine allzu schroffen Formen an, damit nicht Landwirte und Händler ihren gegenseitigen Ruin verschulden.

Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen standen im März d. J. in der Abteilung für Männliche 691 Arbeitsgesuche 586 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 372 besetzt wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 535 Arbeitsgesuche vor; 350 Stellen waren angemeldet und 409 wurden besetzt. Insgesamt waren im März d. J. 1236 (im März 1905 1522) Arbeitsgesuche und 1536 (1614) Angebote angemeldet. Besetzt wurden 781 (771) Stellen.

Wilde Schlägerei. Gestern nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr entstand auf der Vorholzerstraße in Dieblich eine wilde Schlägerei, die das Einschreiten mehrerer Polizeibeamten nötig machte. Es mußte sogar zur Verhaftung eines Ergebenden geschritten werden. Der Glasergeselle Richard Bodenbach bewegte sich in ziemlich angeheitertem Zustand die Vorholzerstraße entlang. Unter dem bekannten Nachruf: „Er hott, er hott!“ begleitete ihn eine vielköpfige Kinderschar. Das reizte den Menschen dermaßen, daß er den 19 Jahre alten Josef Röder erfaßte, auf diesen in der rohesten Weise einschlug und am Halse würgte. Auf die Hilferufe des Jungen war der Dachbeder Matthes hinzugeeilt, um diesen aus den Händen des Betrunkenen zu befreien. Nunmehr griff Bodenbach den Matthes tödlich an und es kam unter den beiden sowie unter den weiter zur Hilfe herbeikommenden Personen zu einer allgemeinen heftigen Schlägerei, wobei der Reizstempel und die Knäuel die Hauptrollen spielten und es verschiedene Verletzungen gab. Durch die hinzugerufenen zwei Polizeibeamten wurde die Ruhe hergestellt und der Haupttäter Bodenbach, welcher sich sowohl tödlich wie beleidigend gegen diese benahm, festgenommen. Auf dem Transport nach dem Arrestlokal widerlegte sich Bodenbach gegen die Beamten und warf sich zu Boden. Erst durch das energische Einschreiten des Führenden gelang es, den Ergebenden in Nummer Sicher zu bringen.

Skelettfund an der Kurve. Vor kurzem wurde, wie wir seinerzeit meldeten, bei den Ausschachtungsarbeiten am Bahnhof Kurve das Skelett eines Menschen dicht an der Erdoberfläche gefunden. Der Staatsanwaltschaft in Mainz scheint es nun zu gelingen, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. Ein bei dem Skelett vorgefundener Damenknopf scheint die leicht zur Aufklärung. Nunmehr wurde am Samstag, nur einige Meter von dieser Stelle entfernt, ein zweites Skelett aufgefunden, das in derselben Tiefe wie das erstere vergraben war.

Ed. Der verhaftete „Millionär“. Am Samstag wurde von der Frankfurter Kriminalpolizei der Kommissar Pinkel, von der Firma Speyer u. Co. wegen Unterschlagung von über 200 000 A. verhaftet. Er verschaffte sich das Geld, indem er von dem Bankgeschäft seiner Firma die Summen an die Reichsbank überwies und ließ sie dort durch Checks mit der gefälschten Unterschrift der Firma abheben. Die Unterschlagungen sind indes gedeckt durch die Gewinne, die Pinkel mit den unterschlagenen Summen bei Spekulationen an der Pariser Börse erzielt hat. Die Firma erleidet also keinen Schaden.

Die Umgestaltung der Kuranlagen. Wir erfahren, daß sich in seiner gestrigen Sitzung der verstärkte Baumausschuß darin schlüssig geworden ist, dem vom Magistrat vorgelegten Projekt, welches befaßt eine Umgestaltung wünscht, im Prinzip zuzustimmen. Die Insel soll wie im Plan vorgegeben, nicht zu einer Halbinsel gemacht werden. Außerdem ist die Frage offen gelassen, bei der geplanten Erweiterung des Weibers noch Osten noch eine Verbindung durch eine Brücke an Stelle der alten herstellen zu lassen. Das sind aber wenig in Betracht kommende eventuelle Abänderungen. Die Stadtverordnetenversammlung am Freitag wird darüber endgültig zu entscheiden haben.

Walhallatheater. Das Programm der ersten Aprilhälfte verzeichnet einige Nummern, die man mit gutem Recht als Attraktionen bezeichnen kann. Da ist in erster Linie das Damen-Kunst-Gesangsquintett 5 Rossignols. Es liegt doch noch immer ein tiefer Sinn und eine verblüffende Anziehungskraft in dem schönen, schlichten Volkslied, dessen Pflege sich die 5 anmutigen, geschmackvoll gekleideten Damen vornehmlich angeheben lassen. Wie ergreifend sangen sie sich beispielsweise mit dem Vortrag des Liedes „Nach der Heimat möcht ich wieder“ in die Herzen der gespannten Zuhörer hinein. Auch die anderen Gesänge verriethen ihren nachhaltigen Eindruck nicht. Die Rossignols sind durch und durch geschulte Sängerinnen mit prächtigen Stimmen, deren Gaben die Zensur wirklich künstlerisch erhalten müssen. Ein Wahlfänger befindet sich sogar unter ihnen. Gardon, eine Dame, die den Bass täuschend ähnlich imitiert, ist's ja. — Das lombische Gesangsquintett Waders Trifolium rangiert hinsichtlich künstlerischen Wertes an zweiter Stelle. Schon die Bezeichnung verrät ihre Spezialität. Und darin sind sie tüchtige Spezialisten. Zwei originell aufgeputzte Herren und eine junge Schöne erzählen in launigen Versen ein Abenteuer vom Hühnerhof und gackern wie die Hühner und Hühner auf dem Podium herum, dann wieder kommen sie als Jäger und jodeln aus den Tiroler Bergen. In dieser Nummer hat man seine doppelte Freude, einmal gefallt die Gesänge und zum andern gibt's auch genügend zu lachen. — Auf dem Gebiet der Parterre-Akrobatik leistet die Montrose-Truppe (6 Personen) Erfauliches. Das Sextett macht die höchsten, halbherdlichen Luftsprünge mit einer eleganten Sicherheit, die geradezu verblüffen muß. Einzelne Mitglieder schlagen fünf- bis sechsmal Burzelsäume in der freien Luft und immer werden sie gleich darauf mit einer Bombensicherheit auf den Achseln des andern stehen. — Etwas Neues hier noch nicht Gesehenes hat Bruno Bitrot mit seinem selbstverwendeten Mobile-Red gebracht. Auf dem feststehenden Red befindet sich eine rollende Stange, die hin und her fohrt, während der Künstler an derselben die launigsten Tricks, als zwei- und einarmige Handstände, Rückenwelle und allerlei Wendungen und Bewegungen vollführt. — Neues kann man von dem Humoristen Arthur Jaets nicht hören und sich herzlich auslachen auch nicht. Das Loblied auf die Scherliche Woche ist so oft, wie wir uns denken können. Dagegen leistet er als Variatentänzer schon eher etwas. — Rosa de Trix ist eine feine Spreethener Chansonette, Rosa de imitiert verschiedene Instrumente und Erno Allison produziert sich auf der rollenden Kugel. — Immer mehr steigert sich das Interesse für die lebenden Photographien, die in der „Walhalla“ in einer seltenen Vollkommenheit zu bewundern sind. Diesmal sind zwei ausgezeichnete neue Verwandlungsaufnahmen dazugekommen: „Die Verabingung im Schnellzug“ und „Der Heiratsskandal“. Besonders die tolle Jagd des Heiratsskandalen und seiner vielen Verfolgerinnen erregt berechtigtes Aufsehen.

Erlaubnisschein zur Kirchengemeindegliederung. Die gestern zum 2. Male einberufene Versammlung der größeren Kirchengemeinde zwecks Vornahme von Ergänzungswahlen war stattungsgemäß trotz der sehr geringen Beteiligung beschlußfähig. Geleitet wurde die Wahlhandlung von Herrn Farrer Schüller. Gemüthlich wurde per Acclamation und zwar in den Kirchenvorstand Herr Regierungs- und Baurat Sagan, in die Vertretung die Herren Bergmann, Romeis, Schwedler, Wolf, Martin Kaufmann, Wehle, Koch, Greter und Heimann.

Verunglückt ist heute vormittags kurz vor 8 Uhr der im Rohrlager des hiesigen Gaswerks beschäftigte Arbeiter Phil. Debusmann von der Steingasse. Durch ein im auf den rechten Fuß gefallenes Rohr erlitt er eine erhebliche Quetschung, so daß ihm durch die Sanitätswache ein Rotverband angelegt wurde und er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Von der Leiter geküßt ist gegen 11 Uhr vom Hause Dellmündstraße 46 der 15jährige Lüncherlehrling Wilhelm Hammer von Bleidenstadt. Infolge der davongetragenen Gehirnerschütterung wurde er von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus überführt.

Lebensmüde. Heute vormittags hat sich infolge andauernder Krankheit in seiner Wohnung ein 44 Jahre alter verheirateter Optiker durch einen wohlgezielten Revolveranschlag in das Herz entleibt. Der Bedauernswerte war ein sehr beliebter und geachteter Geschäftsmann.

Kaminbrand. Gestern Abend in der 8. Stunde entstand im Hause Adlerstraße 47 ein kleiner Kaminbrand. Die gerufene Feuerwehr hatte in kaum einer halben Stunde jede Gefahr beseitigt.

Sonderzüge zum Osterfest werden auch dieses Jahr wieder innerhalb des Direktionsbezirks Mainz abgefahren. Am 14. 17. und 18. April geht auf der Strecke Wiesbaden-Niedersachsen vormittags 8.50 Uhr je ein Zug vom Rheinbahnhof ab. Derselbe hält in Dieblich-Wiesbaden, Eltville (Schlangenbad), Radesheim und Oberlahnstein und ist 10.30 Uhr in Niederlahnstein. Am 16. April läuft vom Rheinbahnhof, nachmittags 5.44 Uhr ein Sonderzug ab, der auf den oben bezeichneten Stationen und außerdem in St. Goarshausen hält. Er kommt 7.20 Uhr in Niederlahnstein an. — Auf der Strecke Mainz-Wiesbaden verkehren am 15. und 16. April folgende Sonderzüge: Wiesbaden ab 2.30, 7.25 und 8.32 Uhr nachmittags, Mainz an 3.06, 7.41 und 8.48 Uhr nachmittags, Mainz ab Hauptbahnhof 2.35, 8.05 und 9.55 Uhr nachmittags und Wiesbaden an 2.31, 8.21 und 10.11 Uhr nachmittags bzw. abends.

Volkshochschulverein Wiesbaden. 1. Lebrgang. Mittwoch, 4. April d., abends 8 1/2 Uhr, findet in der Aula der Oberrealschule, Traniensstraße, der 3. Vortrag des Herrn Dr. Herzheimer in dem Cyklus: „Vau des menschlichen Körpers“ statt. Da jeder Vortrag dieses Cyklus für sich selbst verständlich ist, können neue Teilnehmer jederzeit eintreten.

Die Literarische Gesellschaft Wiesbaden veranstaltet am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, im „Grünen Wald“ in gewohnter Weise einen ihrer Familien-Abende, und zwar findet diesmal ein „epischer Abend“ statt, nachdem früher ein lyrischer und ein dramatischer Abend vorangegangen waren. Die Mitwirkung hervorragender Kräfte aus der Zahl der Mitglieder ist gesichert und somit ist ein ebenso anregender wie interessanter Abend zu erwarten.

Heilgymnastik. Morgen Mittwoch abends 8 Uhr findet der angekündigte Vortrag des Herrn E. Hagelauer über Heilgymnastik im Saal des Rathauses statt.

Vom Neubau des Landeshauses ist zu berichten, daß infolge der bei Neubauten in den meisten Fällen eintretenden Senkung der größeren Säulen einige Risse erhalten haben. Es wurden die nötigen Vorkehrungen durch Umbinden etc. getroffen, so daß, wie wir heute mittag erfahren, eine direkte Gefahr nicht zu befürchten ist.

Frauenstein. 3. April. Am vergangenen Sonntag beging hier Herr Karl Klepper mit seiner Ehefrau geb. Unkelbach das Fest der silbernen Hochzeit. Dem beliebten Jubelpaar wurden verschiedene Ehrungen zuteil.



Strakammer-Sitzung vom 3. April 1906

Diebstahl. Auf der Anklagebank sitzen der Maurer Aug. O. S. r. i. f. aus Schwalbach, wegen Diebstahls mit 5 Monaten Gefängnis bestraft, und aus der Strafkast vorgeführt, sowie der Hilfsarbeiter Joh. K. r. e. h. e. r. aus Leichlingen, Diebstahl vom 15. September v. J. die Elektrizitätsgesellschaft durch Wegnahme von Werkzeugen etc. im Werte von 40 A. bestohlen haben. K. r. e. h. e. r. wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen, O. S. r. i. f. zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.
Voransichtliche Wetterung
für Mittwoch, den 4. April 1906.
Veränderlich, nur schwachwindig, Temperatur wenig verändert.
Genauere durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pfg.), welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mainthausstraße 8, täglich angeschlagen werden.

letzte Telegramme

Neuer Lohnkampf.
Dresden, 3. April. In der Dresdener Kreisheilmannschaft steht ein neuer riesiger Lohnkampf bevor, nachdem der Verband der Metallindustriellen anlässlich einer bloß 80 Monteure in einer Meißener Fabrik betreffenden Differenz die Aussperrung sämtlicher organisierten Metallarbeiter beschlossen hat. In der Hauptsache handelt es sich um Wahrung des Koalitionsrechtes.

Der Grubenbrand in Kattowitz.
Kattowitz (O.-Schl.), 3. April. Die Entstehungsurache des Brandes in der Friedensgrube wurde bisher nicht festgestellt. Die Arbeiten zu einer neuen Abdämmung wurden sofort vorgenommen. In 8-12 Tagen hofft man, den Brand zu lokalisieren. Ein weiteres Unglück ereignete sich in der Hugo-Grube der Donnersmard'schen Bergwerksverwaltung, wo zwei Bergleute durch Steinmassen verschüttet und getötet wurden.

Das englische Königspaar in Frankreich.
Paris, 3. April. Königin Alexandra von England ist gestern über Calais in Paris eingetroffen und sofort nach Marseille weiter gereist. König Eduard hat Biarritz ebenfalls verlassen und reist mittelst Spezialzuges nach Marseille, wo das Königspaar sich trifft und an Bord seiner Yacht sich begeben wird.

Die Geretteten des Courrieres.
Paris, 3. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung der Bergleute Brubeft und Remy zu Rittern der Ehrenlegion. Dieselben, so heißt es in der diesbezüglichen Bekanntmachung, haben Beweise einer außergewöhnlichen moralischen Kraft und einer bemerkenswerten Berufstüchtigkeit während der 20 Kampf- und Leidestage abgelegt, die sie und ihre Kameraden in der Tiefe des Schachtes von Courrieres verbracht haben.

Paris, 3. April. Ein Pariser Variététheater hat den Bergleuten Brubeft und Remy sowie den übrigen 11 Geretteten eine sehr bedeutende Summe für eine Schenkung angeboten. — Der Präfekt des Departements Pas de Calais erschien, wie berichtet wird, im Krankenhaus und richtete an die beiden neu ernannten Ritter der Ehrenlegion eine Ansprache, in welcher er darlegte, daß es ihrer unwürdig wäre, wenn sie sich zu einer derartigen skandalösen Schenkung hergeben sollten. Brubeft und Remy antworteten, daß sie niemals daran gedacht hätten, sich öffentlich für Geld sehen zu lassen.

Leus, 3. April. Um 12-Uhr nachts verbreitete sich das Gerücht, daß die Ingenieure, welche in Schacht 4 hinabgestiegen waren, dort lebende Bergleute gefunden hätten. Eine dicke Menge umlagerte den Schachteneingang. Die Frauen zwangen die Apotheken, ihre Offizine die ganze Nacht offen zu halten, so fest sind sie überzeugt, daß man noch Lebende zutage fördern werde. Bisher haben sich die Gerüchte nicht bestätigt.

Die Gärung in Leus.
Leus, 3. April. Die Weigerung der Bergwerksgehilfen, mit den Vertretern der Syndikate in neuerliche Verhandlungen einzutreten, hat unter den Bergleuten lebhafteste Erregung hervorgerufen. Man befürchtet eine abermalige Zunahme der Zahl der Ausständigen und weitere Unruhen.

Das Marokko-Abkommen.
Algier, 3. April. Das Schluß-Protokoll wird am Samstag unterzeichnet werden. Die Konferenz beschloß, den italienischen Gesandten in Marokko zu ersuchen, als Dozent des diplomatischen Korps die Mission anzunehmen, nach Fez zu reisen, um die Zustimmung des Sultans zu erlangen.

Der Streik in Amerika.

Pittsburg, 3. April. Von den Besitzern der betuminösen Kohle fördernden Bergwerke bewilligten 11 der bedeutendsten, in deren Gruben jährlich 30 Mill. Tonnen, d. h. drei Viertel der Gesamtförderung des Distrikts, gewonnen werden, den Lohnstarif von 1903.

Der Kellnerstreik in Toulon.

Toulon, 3. April. Der Unterpräfekt ist in Sachen der durch den Kellnerstreik hier vorgekommenen Zwischenfälle nach Paris berufen worden, wo er heute eine Unterredung haben wird. Die Leiche des getöteten Kellners ist in die Arbeitsbüroe transportiert worden und wird morgen unter großer Beteiligung begraben werden. Man befürchtet neue Zusammenstöße.

Bergarbeiterstreik in Belgien.

Mons, 3. April. In verschiedenen Gruben des hiesigen Beckens sind bereits Teilausstände ausgebrochen. Die Zahl der Ausständigen wird auf 2000 geschätzt. Die Arbeitgeber haben bereits eine Lohnerhöhung von 10 Prozent bewilligt, während die Arbeiter 20 Prozent fordern.

Die Genidstarre.

Troppau, 3. April. Die Genidstarre-Epidemie nimmt immer mehr zu. Sie herrscht bereits in 36 Gemeinden des östlichen Schlesiens.

Die Revolution in Rußland.

Antais, 3. April. Zwischen Antais und Antais überfielen zwei bewaffnete Individuen zwei Postwagen und raubten von den Insassen, etwa 20 Personen, 1500 Rubel. Die Täter entkamen.

Archabad, 3. April. Der Postwagen eines von Taschkent kommenden Zuges wurde in einer unbewohnten Gegend ausgeplündert. Man glaubt, daß eine beträchtliche Geldsumme gestohlen ist. Zwei Beamte wurden getötet.

Kosroma, 3. April. Der Inspektor der hiesigen Realschule, der bei der Staatskasse 2000 Rubel zur Auszahlung von Lehrgeldern abgehoben hatte, wurde von zwei jungen, mit Revolvern bewaffneten Leuten beraubt, die darauf in dem Wagen verschwanden, in dem der Inspektor gekommen war.

Odeffa, 3. April. Der Ministergehilfe Jsidolsky kommt hierher, um die Tätigkeit der Direktoren und Professoren der Universität wegen der Oktobervorgänge zu untersuchen. Die Lehrer werden angeklagt, einen bewaffneten Aufstand veranlaßt zu haben.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Redaktion: Chefredakteur Moritz Schärer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Böhm; für Inserate und Geschäftliches: Carl Bökel, sämtlich zu Wiesbaden.

Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Mehr Milch

für die Kinder! Mit Dr. Cels's Pudding-Pulver & 10 Pfg. zu billigen Preisen bereitet, ist dies das Ideal-Nahrungsmittel für Kinder. Soratia, wo Dr. Cels's Pudding-Pulver & 10 Pfg. zu haben. (3 St. 25 Pfg.) 2169

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 3. April 1906.

Geboren: Am 26. März dem Schiermann Adam Sartorius e. S., Paul. — Am 26. März dem Porträtmaler Vittorio Franceschelli e. L., Rosalba Elisabetha Kennie. — Am 3. April dem Fabrikarbeiter Friedrich Lindner Zwillinge. — Am 24. März dem Tagelöhner Jakob Böcher e. L., Elly Emilie Amalie. — Am 28. März dem Schuhmann Josef Rothweiler e. L., Christine Susanna Johanna. — Am 31. März dem Bürogehilfen Karl Bester e. S., Karl. — Am 28. März dem Gärtner Ferdinand Gefrich e. S., Peter.

Aufgeboren: Schreiner Sebastian Seidenath hier mit Helena Bienenstein in Mainz. — Sergeant August Bienenstock in Mainz mit Adele Krumme hier. — Ofenseher Nikolaus Möser hier mit Josefa Saalmüller hier.

Verheiratet: Inhaber eines Elektrizitätswerkes Walter Grösch in Rambach mit Elise Sachs hier. — Maler Georg Kaufmann hier mit Dorothea Englert hier. — Fuhrmann Heinrich Schlüter hier mit Wilhelmine Geise hier.

Gestorben: 2. April Kgl. Landgerichtsrat a. D. Josef Reutner, 78 J. — 1. April Sattlermeister Phil. Reiz, 65 J. — 2. April Rechtsanwalt Ernst Morgen, 38 J.

Königliches Standesamt.

An unsere Leser

wären wir ebenso höflich als dringend die Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des Wiesbadener Generalanzeiger.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 6. April l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mitteilung zweier Schreiben aus dem Geheimen Zivil-Kabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
2. Mitteilung, betr. die Bedingungen über Vermietung der Gesamt-Einrichtungen für Koch- und Leuchtgas im Anschluß an die Gasautomaten.
3. Antrag des Stadtverordneten Schroeder: „Den Magistrat zu ersuchen, von der seitens des städt. Gaswerkes geplanten kostenlosen Lieferung von Einrichtungen zu Leucht- und Kochzwecken, im Anschluß an die Gasautomaten, abzusehen.“
4. Bericht des bestellten Ausschusses über die Umgestaltung der Kuranlagen.
5. Bericht des bestellten Ausschusses über die Prüfung der Thermalwasserverhältnisse.
6. Fluchtlinienänderung einer projektierten Straße östlich des Bahnhof-Empfangsgebäudes. Ber. B.-A.
7. Fluchtlinienänderung bei der Einmündung der Klarentaler- in die Dogheimerstraße. Ber. B.-A.
8. Fluchtlinienplan einer Diagonalsstraße zwischen der verlängerten Niederwaldstraße und dem Exerzierplatz. Ber. B.-A.
9. Verkauf von Feldwegflächen zwischen der Rautentaler- und Miesheimerstraße. Ber. B.-A.
10. Verkauf zweier Feldwegflächen an der Alwinenstraße. Ber. B.-A.
11. Rückgabe einer zur Ederförderstraße abgetretenen, aber infolge Änderung des Fluchtlinienplans nicht mehr benötigten Grundfläche. Ber. B.-A.
12. Ankauf zweier Grundstücke im Distrikt Hammersdal. Ber. B.-A.
13. Vorzeitige Gewährung einer Gehaltszulage an den neuen Schlachthaus-Direktor. Ber. B.-A.
14. Genehmigung einer Renteipension. Ber. B.-A.
15. Gewährung einer nicht pensionsfähigen Zulage an den städtischen Wohnungsinpektor. Ber. D.-A.
16. Verlegung des Kassierers der städt. Steuerkasse in die Gehaltsklasse A I. Ber. D.-A.
17. Verlegung der städtischen Förster in die Gehaltsklasse A III. Ber. D.-A.
18. Entschädigung für mehrere Deputationen und Kommissionen infolge Ablebens eines Mitgliedes. Ber. B.-A.
19. Ein Gesuch um Abänderung des Fluchtlinienplans der verlängerten Adlerstraße.
20. Ein Gesuch des Besitzers des Hotels Continental um Verlegung der Zufahrt für die Entnahme von Thermalwasser aus der Adlerquelle, von der Langgasse nach der Goulinstraße.
21. Ankauf von Gelände in der Gemarkung von Dogheim.
22. Genehmigung von Ruhegehalt für einen Bediensteten der Kurverwaltung.
23. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Korrespondenten D. Köster bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke.

Wiesbaden, den 2. April 1906.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Vollständiger Ausverkauf!

Mein bedeutendes Möbellogeat verkaufe zu jedem nur möglichen Preis:
Komplett-Schlafzimmer, hell und dunkel, Salon- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, großer Boden Spiegelkronen, Bücherregale, Vertikale, Sophas, Garnituren, Schreibrische, Buffets, Kuchentische und Sesseltische, Kleiderstänke, alles in größter Auswahl. Großes Lager in lazierten Möbeln. Sämtliche Möbel sind solide Arbeit. Uebernehme jede Garantie. Ansicht gerne gestattet ohne Kaufzwang. 9639

Jacob Fuhr, Goldgasse 12,
Möbelhandlung.



Konfirmanden-Hüte

in welcher und kräftiger Form zu billigen Preisen empfiehlt
Georg Ockel, Hutmacher,
Paulbrunnenstr. 4.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelt u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen u. Zinsen-Correspondenz), Buchführung, Kontoführung, Stenographie, Maschinenschreiben, gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.
NB. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der neuer. Selbstschreibungsart, werden ebenso ausgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, lang. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut
Zuttenplan 1a, Portiere und 1. St.

Bekanntmachung.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1906.

A. Bahnbahnen.

1 qm kostet bei:

a. vorläufiger Herstellung für:

	Kreuzbau	Frontbau
1. Bahnbahnpflasterung bezw. Rinnenpflasterung ohne Material . . .	4.70	4.70
2. Gedeckte Bahnbahn-Stückung . . .	3.90	4.00
3. Bahnbahnregulierung . . .	2.05	2.05
b. endgültiger Herstellung für:		
1er Klasse: Granit, Schenit, Grauwacke, belgischer Phosphor u. s. w.:		
a) mit Pechfugendichtung . . .	19.00	20.00
b) ohne . . .	17.90	18.80
c) mit Zementfugenguß . . .	19.00	20.00
2er Klasse: Basalt, Anamesit, Diabas, Melaphyr u. s. w.:		
a) mit Pechfugendichtung . . .	13.20	13.90
b) ohne . . .	12.10	12.70
c) mit Zementfugenguß . . .	13.20	13.90
4. Chausseierung über 5% Steigung mit Kleinpflasterkreuzung . . .	6.30	6.50
6. Chausseierung unter 5% Steigung mit späterer Kleinpflasterung durchweg . . .	5.30	5.60
7. Kleinpflaster aus Basalt:		
a) in Neubausstraßen . . .	6.60	6.60
b) in bestehenden Straßen . . .	7.00	7.00
8. Einfahrt- oder Rinnenpflaster ohne Fugenausguß . . .	10.70	11.30

B. Gehwege.

1 qm Befestigung kostet mit:

9. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) . . .	7.10	7.60
10. Mosaik:		
a) gemauert / aus Basalt . . .	8.00	8.30
b) ungemauert / aus Basalt . . .	4.60	4.80
(bei zusammengefügten oder bei flachen Gehwegen)		
c) gemauert / aus Grauwacke . . .	8.20	8.50
d) ungemauert / aus Grauwacke . . .	5.40	5.60
(bei steigenden Gehwegen)		
11. Zement . . .	—	8.40
12. Asphalt . . .	9.00	9.00
1 lfd. m. Einfassung kostet mit:		
13. Bordstein:		
a) aus Basaltlava auf Beton . . .	8.80	9.10
b) „ Granit „ „ . . .	10.50	11.10
14. Saumstein auf Beton . . .	3.00	3.00

C. Sonstige Ausstattung.

1 Frontmeter = 1 lfd. m. kostet für:

15. Straßenrinnen-Einfassungen mit Anschlüssen in gewöhnlichem Boden . . .	5.50	5.50
16. Beleuchtungs-Einrichtung . . .	2.—	2.—
17. Kies- oder Pflasterstreifen mit Unterbau von 0,5 m Breite als vorläufige Gehweganschlässe . . .	1.00	1.00
18. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag . . .		
19. Baugruben im Feld . . .		Zufloßen und 10% Zuschlag.
20. Baumpflanzung auf Antrag der Anlieger		
a) einreihig . . .		
b) zweireihig . . .		
21. Reinigung der vorläufigen Bahnbahnfläche . . .		

*) Kreuzbau = Straßenausbau ununterbrochen von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung über 100 m.

Frontbau = Straßenausbau einer Teilstrecke auf Frontlänge eines oder mehrerer straßenanliegender Grundstücke.

Wiesbaden, im März 1906.
9489 Städt. Straßenbauamt.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab:

Eichenholz, 4-schüttig, Raummeter 13.00 Mt.
Eichenholz, 5-schüttig, Raummeter 14.00 Mt.
Kiefern (Anzüge) Holz pr. Sad 1.10 Mt.
Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.
Bestellungen werden von dem Hausvater S. für m. Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.
Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird. 5931

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der

WIESBADENER BANK,

S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours:		
Vom 3. April 1906		
Oester. Credit-Action . . .	212.20	212.20
Disconto-Commandit-Anth. . .	190.30	190.20
Berliner Handelsgesellschaft . . .	—	175.60
Dresdner Bank . . .	—	—
Deutsche Bank . . .	241.60	241.90
Darmstädter Bank . . .	—	146.20
Oesterr. Staatsbahn . . .	144.80	144.70
Lombarden . . .	24.50	24.30
Harpens . . .	220.60	221.20
Hibernia . . .	—	—
Gelsenkirchener . . .	230.90	230.70
Bochumer . . .	248.50	249.80
Laurahütte . . .	250.—	250.75
Türkenloos . . .	—	—

Anzüge

Neueste Façons
eleganter Sitz
enorme Auswahl

Preise 8.50 - 60 Mk.

Bruno Wandt

WIESBADEN
42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse

Knaben-Anzüge

Hochmoderne Façons
herausragender Auswahl
für jedes Alter

Preise 1.75 - 25 Mk.

Bruno Wandt

WIESBADEN
42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse



Hosen

Eleganter Sitz
solide moderne Stoffe
feinste Verarbeitung

Preise 1.75 - 16 Mk.

Bruno Wandt

WIESBADEN
42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse



Wiesbaden als Spezialität

empfehlen

in bekannt unerreichtem Sortiment
und auffallend billigen Preisen
in jedem Genre

Gerstel & Israel

Wiesbaden. Langgasse 33. part. u. 1. Telef. 2116.

Auf besonders hervorragende Saison-Artikel machen wir besonders aufmerksam:

Manilla-Hüte für Damen u. Kinder, von 2.50 Mk. an.
Rosshaar-Toques, echt und imit., von 1.50 Mk. an.
Sport-Hüte, Wiener Genre u. Matelots, v. 1.25 Mk. an.

Borduren in Rosshaar u. Stroh, in allen Farben.
Konfektionierte Kinderhüte in Batist u. Seide.
Blumen-Flügel in riesigem Sortiment.

Ca. 500 garnierte Hüte, Modelle und Copien,
in wirklich eleganter Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Besondere Gelegenheiten:

Ein Posten einzelner Strohhüte, Wert bis Mk. 4.50, jetzt 25 Pfg. bis Mk. 1.—.
Ein Posten echter Strausfedern Amazonen aussergewöhnlich billig.

Grösstes Sortiment für Modistinnen zu en-gros-Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von dem
städtischen Kur-Orchester.

Mittwoch, den 4. April 1906,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|------------------------------------|------------------|
| 1. Ouverture zu „Isabella“ | F. v. Suppé. |
| 2. Ballet-Suite „La Source“ | L. Delibes. |
| 3. Andante religioso für Violine | Thomé. |
| Herr Konzertmeister van der Voort. | |
| 4. Victoria-Walzer | B. Bilse. |
| 5. Ouverture zu „Tannhäuser“ | R. Wagner. |
| 6. Ave Maria | F. Schubert-Lux. |
| 7. Fantasie aus „Mignon“ | A. Thomas. |

- Abends 8 Uhr:
- | | |
|--|-----------------|
| 1. Ouverture zu „Traviata“ | G. Verdi. |
| 2. Nocturne in Es-dur | H. Sitt. |
| 3. Danse macabre | C. Saint-Saens. |
| 4. Serenade mit obligater Trompete | Ch. Gounod. |
| Solo: Herr E. Schwiagk. | |
| 5. Einleitung des 3. Aktes, Tanz der Lehr-
buben und Aufzug der Meistersinger aus
„Die Meistersinger von Nürnberg“ | R. Wagner. |
| 6. Alt-Wien, Walzer | E. Kremser. |
| 7. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ | A. Maillart. |

Walhall-Theater.

Das neue aus 9 Attraktionen 9
bestehende erste April-Programm hatte einen
Riesen-Erfolg.
Anfang 8 Uhr. Ende 10.45 Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig. 9711

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 4. April 1906.

44. Vorstellung. 93. Vorstellung. Abonnement A.

Die Regimentstochter.

Romische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen der Herren Saint
Georges und Bayard. Musik von Donizetti.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Reind.

Die Marchesa von Maglioriboglio	Herr Schwarz.
Salvatore, Sergeant	Herr Adam.
Tonio, ein junger Schweizer vom Simplon	Herr Federich.
Marie, Mariebinderwägen	Herr Ganger.
Die Herzogin von Craquitorpi	Herr Ulrich.
Gortensio, der Marchesa Haushofmeister	Herr Andriana.
Ein Bedienter	Herr Martin.
Ein Notar	Herr Spieß.
Ein Corporal	Herr Berg.
Französische Soldaten, Italienische Landknechte, Herren und Damen	

(Die Handlung spielt in der Gegend von Bologna; der 2. Akt ein Jahr
später auf dem Schlosse der Marchesa.)

Gesangs-Einlagen im 2. Akte:
„Frühlingsstimmen“, von Johann Strauß, gesungen von F. Zulei
Ganger.

Hieraus:

Slawische Brautwerbung.

Tanzbild von Emil Grath, Musik komponiert und arrangiert von R.
Gerstl (Mit Einlagen von Johann Strauß.) Für die hiesige Bühne
arrangiert von Annetta Balbo.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Der Brautvater	Herr Berg.
Die Braut	Herr Salzmänn.
Freundinnen der Braut	(Herr Reind.)
Der Bräutigam	(Herr Lucia.)
Ein Hochzeitsbitter	Herr Reicher.
Freunde des Bräutigams	Herr Martin.
Ein Zigeunerin	(Herr Kohn.)
Freundinnen und Freunde der Braut und des Bräutigams, Musikanten, Zigeuner und Zigeunerinnen.	(Herr Schmidt.)

- Vorlesende Tänze:
1. Walzer, getanzt von Hrn. Salzmänn und Reicher.
 2. Einzug der Zigeuner.
 3. Variationen, getanzt von Hrn. Peter.
 4. Mazurka, getanzt von Hrn. Reind., Weiser, Kappel, Ambrosius,
Stadler, Scheffer und Sodel.
 5. Gensche-Spiel der Zigeuner, ausgeführt von den Damen Kohn,
Reich, Reicher, Schmidt, Remmel und Glaser I.
 6. Czardas, getanzt von Hrn. Heering, Reind., Kohn und Jakob.
 7. Pas national, getanzt von Hrn. Peter und Reicher.
 8. Grand finale, ausgeführt von Hrn. Salzmänn, Reicher und dem
gesamten Personale.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Fernsprech-Anschluss 49. Fernsprech-Anschluss 49.

Mittwoch, den 4. April 1906.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von Anton Oborn.

Herr Prior	Herr Reicher.
Herr Subprior	Herr Adam.
Herr Fridolin	Herr Reicher.
Herr Servaz	Herr Reicher.
Herr Simon	Herr Reicher.
Herr Reinrad	Herr Reicher.
Herr Erhard	Herr Reicher.
Herr Paulus	Herr Reicher.
Herr Sals	Herr Reicher.
Herr Bruno, Noviz	Herr Reicher.
Herr Döbler, Prediger	Herr Reicher.
Marie, seine Frau	Herr Reicher.
Georg, ihre Tochter	Herr Reicher.
Herr Richter, Tischler	Herr Reicher.
Herrmann, Klosterkellner	Herr Reicher.

Wünsche.

Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des
2. Aufzuges, dessen Schauplatz die Wohnung Tobler's ist, im Kloster
St. Bernhard.

Aufführung 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Ende 9.45 Uhr

Vorzugs-Preise

Von Dienstag, den 3. April
bis Samstag, den 7. April.

- 1 Posten abgepasste engl. Tüll-Gardinen, weiss und creme, Fenster = 2 Shawls, regulärer Wert bis za. 7.50 **4.95**
Vorzugspreis durchweg
- 1 Posten Meterware, engl. Tüll-Gardinen, weiss und creme, sehr gutes Tüllgewebe, regulärer Wert bis za. 80 Pf. **55 Pf.**
Vorzugspreis durchweg Meter
- 1 Posten engl. Tüll-Gardinen, Meterware, weiss und creme, sehr feines Tüllgewebe, regulärer Wert bis za. 1.20 **85 Pf.**
Vorzugspreis durchweg Meter

Linoleum,

60 cm breit, Meter	— .68
67 cm breit, Meter	— .85
90 cm breit, Meter	1.20
110 cm breit, Meter	1.45
200 cm breit, einfarbig und gemustert, lauf. Meter	2.25

Portieren-Stoffe

jetzt nur 98, 72 und 35 Pf. p. Mtr.

Portieren-Garnituren, 2 Shawls, 1 Lambr. jetzt nur 14.75, 10.25, 5.25 p. Mtr.

Möbel-Körper

jetzt nur 55, 50, 45 Pf. p. Mtr.

Möbel-Krepe

jetzt nur 80, 75, 68 Pf. p. Mtr.

Obige Artikel auf Extra-Tischen ausgelegt.

Vorzugs-Preise für Teppiche.

	130/200	160/240	200/300
Axminster-Teppiche, solide Qualität	za. 7.50	12.00	19.25
Axminster-Teppiche, prima Qualität	10.50	17.75	25.50
la Tapestry, bester Wohnzimmer-Teppich	12.75	21.50	33.50
la Plüsch, eleganter Salon-Teppich	17.50	28.50	44. —
imit. Perser-Teppich	5.90	8.25	11.75

Spachtel-Borden

jetzt nur 85, 65, 45, 15 Pf.

Galerie-Borden

jetzt nur 1.25, 88, 58, 36, 22 Pf.

Galerie-Stangen

jetzt nur 75, 65, 55, 45, 35 Pf.

Bettvorlagen

jetzt nur 2.75, 2.10, 1.25, 88 u. 48 Pf.

Bälchen-Franse

jetzt nur 35, 23, 12 Pf.

Möbelschnur

jetzt nur 9, 7 Pf.

Gardinenhalter

jetzt nur Stück 35, 19, 10, 5 Pf.

Tülldecken

jetzt nur Stück 75, 42, 17, 7 Pf.

Linoleum-Teppiche.

za. 150/200	7.25
za. 200/250	11.75
za. 200/300	14.50



Warenhaus Julius Bormass.

9745

Abzahlung

an jedermann

Möbel für 98 M. Anzahlung 10 M. an

Möbel für 198 M. Anzahlung 20 M. an

Möbel für 298 M. Anzahlung 30 M. an

Schreibtische, Bücherschränke,

Vertikows, Diwans.

Kinderwagen mit Gummirädern.

Anzahlung M. 5 an.

Altdeutsche Küche

mit Butzenverglasung M. 145

Anzahlung M. 20.

Herren-Anzüge Anzahl. 5 M. an

Damen-Kostüme Anzahl. 5 M. an

Damen-Regenmäntel Anzahl. 5 M. an

Damen-Havelocks Anzahl. 5 M. an

Damen-Jacketts Anzahl. 5 M. an

Damen-Kostüm-Röcke Anzahl. 3 M. an

J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstr. 33.

9776

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden, Bekannten und Gönnern, sowie einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich meine seither in dem Hause **Faulbrunnenstrasse No. 13**, betriebene Zigarrenhandlung nach

Nr. 7 Kirchgasse Nr. 7,

nahe der Rheinstraße,

verlegt habe und bitte das mir seither in so reichem Masse bewiesene Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Fritz Engel,

Zigaretten- und Zigarrenhandlung

en gros en detail.

9733

Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kamerad

Friedrich Maurer

verstorben ist und Mittwoch nachmittag um 1 1/2 Uhr,

vom Leichenhause aus beerdigt wird.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Samstag um 1 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

9763

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,

Fritz & Müller,

Schulgasse 7

2052

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall
särgen aller Art. Kompl. Ausstattungen
Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Volksbildungs-Verein Wiesbaden.



Vollständiger Lehrgang.

Dr. Herxheimer:

Mittwoch, den 4. April 1. 38.,

abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der

Oberrealschule, Dranienstraße:

Der Bau des mensch-

lichen Körpers.

3. Vortrag mit Demonstrationen.

Eintritt 20 Pfennig.

Die Vortragskommission.

„Weissenburger Hof“.

Heute Mittwoch:

Großes Schachfest.

wogu freundlich einladet

August Andra, Besitzer.

9728

Tapeten-Reste

in beliebiger Anzahl verkaufte um Platz zu gewinnen, zu und unter Kostenpreisen.

6352

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54.

Sichere Existenz

in Mengdorf (Wehrwald), hart
frequentierte Luftkurort, billig
zu verkaufen oder zu ver-
mieten. 1427/336

neu erbautes

Pensionshaus,

liegt am Walde gelegen.

Offerten an Hermann Dahl,

1427/336

Trau-Ringe

in allen Größen und
Materialien. Spezialität: Mo-
derner, schmales Ringfasson
empfiehlt

Otto Hermann Bernst in,

Urmacher, Juwelier.

Gratieren, worauf erwartet

werden kann, umsonst. Achten Sie

6 Sie im eigenen Interesse genau auf

das Original, das in Wiesbaden steht.

40 Kirchgasse 40

Tapeten und Borden

werden mit

50% Rabatt

auf die bisherigen Preise gegen Barzahlung abgegeben.

W. Eichhorn, Langgasse 48.

Restauration zum Hütt'che

Dotzheimerstrasse 22.

Bringe hierdurch mein separates Restaurations-Lokal links vom Eingang zur Abhaltung von Familienfesten, Dinners, Soupers

u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

I. V. Gustav Polzin,

Dotzheimerstr. 22.

NB. Vereinsalchen noch einige Tage frei in der Woche. 8578

Trikothemden.

Unterjacken,
Trikothemden,

für Frühjahr und Sommer, ganz hervorragend gute Qualitäten in allen Größen und Ausführungen empfiehlt zu sehr billigen Preisen: 9236

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Grösstes Spezialgeschäft
für Strumpfwaren
u. Trikotagen.
Gegründet 1873.

Dr. med. Mäckler

wohnt jetzt Adelheidstrasse 18.

Telefon 2232.

Sprechstunden: Montag: 8-9^{1/2} und 2^{1/2}-4 Uhr.Sonntag: 8-9^{1/2} Uhr. 9563

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emaillet

Wiesbadener Emailwerk 3. 6115

Beerdigungsanstalt

von Heinrich Becker.

Zaalgasse 24/26. Telefon 2861.

Gegründet 1883. 7106



G. Gottwald,
Goldschmied,
7 Faulbrunnstr. 7
empfiehlt billigst
Gold- und Silber-Waren,
als Konfirmanden-Geschenke.
Damen-Ringe
von Mk. 2.50 an.

Jeden Tag das Regen der Hühner bewirken auch bei der größten Kälte. Jedes Huhn garantiert 200 Eier pro Jahr. Unbedingte Ausgabe. Prospekt gratis von Georg Giffinger, Düren. 2137

Herrn- und Knaben-

Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Paletots, Joppen, Sackos, Hosen und Westen, Schulhosen, Knabenkleidung. Billig. Seitene Gelegenheiten.
Neugasse 22, 1. St. h., kein Laden. 8139



L. Rettenmayer
Königlicher Hoflieferant
Büreau: Rheinstr. Nr. 12
Telephon: Nr. 12. Nr. 2378
(Verpackungsabteilung.)

für Fracht- und Eilgüter.)
übernimmt:

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rath, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lustres, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu versenden und zu versichern

gegen Transportgefahr.

Leihkisten
für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2168

Steppdecken
nach den neuesten
Muster.
und zu billigen Preisen angefertigt
sowie Wolle geschmitten. Nähe
Rorbladen, Emserstraße
Ede Schwabachstr.

Oelfarben,

Bernsteinlacke, in wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben,
Parkett- und Linoleum-Wachs,
Terpentinöl, Leinöl, Sikkativ, Pinsel, Möbelpolitur, Möbel-
lacke, Bronzen, Stahlspäne,
Fensterleder — Schwämme

in bester Qualität.

9166

Metzgergasse 5,
an der Marktstrasse.

H. Roos Nachf.,

Telefon 2149

Walther Schupp.

Gold-, Silberwaren, Uhren.

Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

9490

Blau-weißen Gartenfies

vom Silber- und Bleibergwerk
„Friedrichsberg“ in
fünf Körnungen
empfiehlt die Vertretung

L. Rettenmayer,

8299 Rheinstr. 21.

Franz Stasius,

Die ichstraße 9.

Spezial-Geschäft

in

sämtlichen Artikeln

zur 8382

Herrenschneiderei.

Meine beiden

Regelbahnen

und noch einige Tage frei. 1619

Karl Zinf.

„Klostermühle“.

Buffalo Bill,

Nick Carter,

bereits erschienene Nummern, sind

vorrätig.

Lieferung von

Zeitschriften, Journalen

etc. etc. 9038

H. Fanst,

Buchhandlung,

Schulstraße 5.

Sie essen

u. trinken gut

in meinen Weinstuben

Liebfräuleinplatz 12

am Dom. 1674

Franz Kirsch,

Weinhandlung,

Mainz.

Stadt Weissenburg,

Dotzheimerstrasse 30.

Guter

Mittagstisch

60 Pfg. und höher, sowie

prima Lagerbier (hell)

und

naturreine

Weine

empfiehlt

Heinrich Schwarz,

langjähriger Hausmeister in der

„Walhalla“. 9521

NB. Schönes Biermischchen

noch einige Tage in der Woche frei.

Wasche mit
Henkel's
Seife
überall zu haben



Frauen unter sich

können die Favorit-Schnittmuster nicht genug loben. Mit größter Leichtigkeit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favorit-Schnittmuster elegante Kleidung von vorz. Sitz herstellen. 1000e glanz. Anerkenn., vielfach prämiert.

Favorit, der beste Schnitt

Man verl. das Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (50 Pf.) von der Verkaufsstelle der Firma oder, wo eine solche nicht am Platze, direkt v. d. internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Vorzüglich bei Damen

und Heiserkeit!

Künstliche Sodener Mineral-Pastillen.

Orig.-Schachtel 50 Pfg., 10 a. 25 Pfg. - Nur bei 4916

Bade & Gellert.

Lammstr. 3. Droge u. Parfüm.

Gartensamen,

Gartendünger.

officiert 8891

Carl Ziss,

Grabenstr. 30.

Berühmte

Kartendeuterin,

sicheres Eintriften jeder Auslegung.

120

Franz Nerger Wwe.,

Hettelbachstraße 7, 2.

(Ede Poststraße).



unterhalb des Luisenplatzes.

Jede Woche

zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 1.-7. April 1906

Serie I.

Ren! Ren!

Eine herrliche Wanderung

durch d. malerische

Florenz (d. Blumenstadt)

Ausflug n. Lucca.

Serie II.

Das malerische Tirol.

Eine Wanderung von Brud. Juch

über die Grotten- und Benediger-

Gruppe bis Zell am See.

Täglich geöffnet von morgens 10

bis abends 10 Uhr.

Eine Reise 30 Meilen 45 Pfg.

Schüler 15 u. 25 Pfg.

Abonnem. nt.

Großer Schuhwaren-Räumungsverkauf.

Nur I. Qualitäten.

Konfirmandenstiefeln u. grösster Auswahl.

Enorm billige Preise.

Wiesbaden,

Michelsberg 1.

Schuhwaren-Haus

Franz Kentrup,

Wiesbaden,

Michelsberg 1. 7939

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

21. Jahrgang

21. Jahrgang.

Miramantstr. 30, heizb. Manf.
zu verm. 9435

Baumstr. 5, 3. u. 4. Zimmer
u. Küche zu verm. Näh.
Böckl. 3, bei Vent. 8963

Beckenstr. 3, 14. Wohn. von 1
Zimmer und Küche zu ver-
mieten. Näh. bei 5155
2. Theater, Eisenstr. 31

Beckenstr. No eine Kammer
zu vermieten. 9:32
Näh. Böckl. Part.

Camph. gr. Zimmer billig zu verm.
28:4 Beckenstr. 32, 5. P. l.

Ewone Kananowohn., Zim-
Küche, Keller, an einj. bef.
Fran auf 1. April zu verm. 5155
Wellrichstraße 1, 1.

I Zimmer Küche und Keller
zu vermieten. 9092
Wellrichstr. 19.

Schlichter 37, Wdd. Dach l.
1 Zimm., Küche und Keller
auf 1. Jan. zu verm. Näheres
Frankenstr. 19 B. 1748

Zimmer u. Küche
zu vermieten 9092
Zimmermannstr. 7.

Leere Zimmer etc.

Lus h. leere Manf. in per-
sonal an einj. Pers. (W-
M.) zu verm. Gleichstr. 8,
Dach. 4477

Friedrichstr. 48, 4. St., leeres
Zimmer mit Balkon zu ver-
m. an erfr. im 3. St. 9248

Großes Zimmer zu verm.
Hermannstr. 23, 2. St., Gde
Schmiedestra. 178

Leees Zimmer, Vdh. 1. St., per
1. April zu vermieten.
994 Karlsruh. 32, 1. r.

**Ein leeres, großes
Zimmer**

**3. Stock per 1. April zu ver-
mieten 7905**
Mauritiusstraße 8
(Exposition).

Großes, leeres Zimmer zu ver-
mieten 5449
Riesstr. 8, Bdd. 3. r.

In leerer Mann, als Lager st.
sofort zu vermieten. Näheres
Mecherns 20, 2. 704

In einem 4. Zim. vom 1. Nov.
an zu verm. 505
Hidmechers 39, 2. rechts.

Leees freundl. heizb. Manf. in
ausg. Hause billig zu verm.
and Wellrich, 33, 1.

Verkaufer, 26, Part. 1., eine
leere Manf. mit Klopfen
et z. verm. 8995

Möblierte Zimmer.

**möbl. Zimmer mit voller
Dienst zu 45 M. p. Mt zu ver-
m. ab. in der Exp. d. Bl. 8631**

Solide Arbeiter

in Schlafstelle 9709
Karlsruhe 20.

**möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 9703**
Karlsruhe 30.

**in Mädchen kann Schlaff. era-
Abdrück. 19, 3. 9539**

**söhne verm. Schlafst. an aus-
Arbeiter zu verm.
Abdrück. 35, B.**

**Kochstr. 41, 3., ich möbl. Zim.
im 2. Bettcn, k. 3.50 2n. d.
k. in Kasse k. om. 9563**

**Str. 60, Part., erhalten
reutl. Arbeiter gute u. billige
und Leais. 2547**

**Herrn. 60, Bdd. P., exp. v. Arb.
ante b. Roß u. Vogls. 9699**

**mit. Arbeiter exp. g. billige
Schlafstelle. 9542**

Heidenstr. 11, Hdb. Part I

**möbl. Zim. mit od. ohne
Dienst, an einen ruh. Frau. zu
d. Fleischtr. 13, Bad. 3844**

**liche Arbeiter erhalten 14.
Vogls. 8459**

Heidenstr. 35, Bdd. Part.

**möbl. Zimmer mit 2 Betten
vermieten. 3911**

Heidenstr. 35, Bdd. 2 L

**Str. 43, 2. Stock, ein ge-
st. Zimmer an best. Herrn
vermieten. 4799**

Näherstr. 18,

**möbliertes Zimmer zu
verm. 9096**

**möbl. Zimmer sofort zu
vermieten 9578**
Glücksstr. 26, 3. l.

**l. Zimmer an jed. eing.
zu verm. 2. Zum weissen
Gleichstr. 18. 9483**

**l. Zimmer frei mit o. ohne
Penlon 8963**
Große Parade. 2.

18

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 2.

Nr. 79.

Mittwoch, den 4. April 1906.

21. Jahrgang

Amstlicher Theil

Versteigerung der Stadt Wiesbaden.
Samstag, den 12. Mai d. Js., mittags 12 Uhr sollen in dem Wahlsaal des Rathauses — Zimmer Nr. 16 — aus dem Ertrag der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Neroberg-Weinberges, neunzehn Hektar Neroberger — Jahrgang 1905 — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Probebelege für die Herren Kommissionäre sind auf den 3. und 4. Mai d. Js. festgesetzt worden; allgemeiner Probebeleg für Interessenten ist der 5. Mai d. Js. Die Versteigerungsbedingungen liegen vom 10. April d. Js. in dem Rathause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsstunden zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 29. März 1906.
9442 Der Magistrat.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Landen dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.
Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit dauert vom 1. April bis 15. Mai d. Js.
Wiesbaden, den 29. März 1906.
5928 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in den Walddistrikten „Gehren“, „Pflaßborn“ und „Schlösserskopf“ erzeugten Holzes wird bis auf Weiteres verboten.
Wiesbaden, den 29. März 1906.
9443 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von **Hunden** im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1906 bis spätestens 21. April d. Js. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus, Zimmer No. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beantragt war oder wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.
Wiesbaden, den 29. März 1906.
9565 Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Pferden werden hierdurch gemäß der Pferde-Anmelde-Vorschrift vom 1. Mai 1902 aufgefordert, die seit der letzten Pferdervormusterung vom 2. Mai 1905 in Zugang gekommenen Pferde an- und die in Abgang gekommenen Pferde abzumelden.

An- und Abmeldungen, sowie die Wohnungswechsel der Pferdebesitzer werden in dem Rathaus, Zimmer Nr. 43, in den Vormittagsstunden entgegen genommen.
Wiesbaden, den 29. März 1906.

Der Magistrat.

Auf Wunsch des Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus (Berlin) teilen wir mit, daß in der Zeit vom 17.—21. April im Baraden-Auditorium der Universität Berlin unentgeltliche wissenschaftliche Vorträge über den Alkoholismus stattfinden. Das Programm der Vorträge kann gegen Portovorgütung von Herrn A. Kochanowski, Berlin, O. 112, Samariterstraße 35, bezogen, auch auf dem Rathaus, Zimmer 23, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 29. März 1906.

Der Magistrat.

Städtisches Badehaus zum Schützenhof.

Preise der Thermalbäder während der Sommermonate (1. April bis 1. Oktober):

Vormittags von 6 bis 9 Uhr 1.20 Mk.

Nach 9 Uhr 1.00 Mk.

Das Abonnement ist gänzlich aufgehoben.

Der vorstehende Tarif hat vom 1. April 1906 ab Gültigkeit.
9421

Städt. Kranken- und Badehausverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer- und Verputzarbeiten für das Verbindungsbaßin auf dem Grundstück des städt. Elektrizitätswerkes hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen für die Vergabe können an Wochentagen nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr im Verwaltungsgebäude, Markstr. 16, Zimmer No. 8, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. in Empfang genommen werden, wofür auch die Zeichnungen einzusehen sind. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für die Erd-, Maurer- und Verputzarbeiten für das Verbindungsbaßin beim Elektrizitätswerk“ versehen bis spätestens 10. April d. Js., mittags 12 Uhr, bei der Direktion der unterzeichneten Verwaltung, Markstraße 16, Zimmer No. 12, einzureichen.
9604

Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für die unterirdische Transformatorstation Ecke Rhein- und Wilhelmstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen für die Vergabe können an Wochentagen, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, im Verwaltungsgebäude, Markstr. 16, Zimmer No. 8, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. in Empfang genommen werden, wofür auch die Zeichnungen einzusehen sind. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für die Erd- und Maurerarbeiten für die unterirdische Station Ecke Rhein- und Wilhelmstraße“ versehen bis spätestens 10. April d. Js., mittags 12 Uhr, bei der Direktion der unterzeichneten Verwaltung, Markstraße 16, Zimmer No. 12, einzureichen.
Wiesbaden, den 28. März 1906.

Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Betr. Zustandsetzung der Gräber auf den Friedhöfen.

Auf den beiden städt. Friedhöfen an der Pfaffenstraße befindet sich eine große Anzahl von Grabstätten in sehr vernachlässigtem Zustande. Um diese vor gänzlichem Verfall zu bewahren, ist baldige Instandsetzung dringend notwendig.

Wir richten daher an die Hinterbliebenen und alle diejenigen, welche an der Erhaltung der betreffenden Gräber ein Interesse haben, das Ersuchen, die Wiederherstellung als bald zu veranlassen und für dauernde Pflege Sorge zu tragen.

Die Friedhofsaufsicht geben über die Lage und nähere Bezeichnung der Grabstellen weitere Auskunft.

Wiesbaden, im März 1906.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 400 lfd. m Gummiischlauch von 30 mm Durchmesser und 8 mm Wandstärke für den Kanalreinigungsbetrieb soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Angebot auf Gummiischlauch“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. April 1906, vormittags 11½ Uhr,

im Rathaus, Zimmer 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 26. März 1906.

9495

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. April d. Js., nachmittags, soll in den Distrikten „Neroberg“ und „Würzburg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. eich. Stamm, 15 Meter lang, 36 Zentimeter Durchmesser und 1,53 Festmeter,

2. 16 Kmr. buchen Scheit- und Prügelholz.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 31. März 1906.

9651

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Koksverkauf.

Die Abgabe des in der städtischen Gasanstalt gemonteten Koks erfolgt vom 1. April d. Js. ab in den nachstehenden Sortierungen und zu den beigefügten Preisen:

Sorte I. Gebrochener Rußkoks, Korn 25—50 mm, zum Preise von Mk. 2.30 für je 100 Kilogr. loco Gasanstalt.

Sorte II. Stückkoks, zumeist größere Sortierung, zum Preise von Mk. 2.10 für je 100 Kilogr. loco Gasanstalt.

Sorte III a) Gebrochener Kleinkoks, Korn 12—25 mm, zum Preise von Mk. 2.10 für je 100 Kilogr. loco Gasanstalt.

Sorte III. b) Gefiebter Kleinkoks, kleinere Sortierung, zum Preise von Mk. 1.50 für je 100 Kilogr. loco Gasanstalt.

Auf Wunsch wird der Koks entweder in offenen Wagenladungen von 500 Kilogr. oder in einer beliebigen Zahl von plombierten Säcken mit je 50 Kilogr. garantiertem Netto-Inhalt nach den Wünschen oder den Lagerplätzen der Abnehmer gegen angemessene Vergütung angeliefert.

Ausführliche Preislisten mit Lieferungsbedingungen werden in dem Verwaltungs-Nebengebäude, Friedrichstraße 9, an der Koksverkaufsstelle verabreicht und Bestellungen dortselbst von 8 bis 12½ Uhr vormittags gegen Barzahlung entgegen genommen; auch können solche durch Posteingahlung (einschließlich Bestellgeld) an die Kasse des Gaswerks, Friedrichstraße 9, aufgegeben werden.

Das Koksabgabegebiet umfaßt außer dem Stadtgebiet auch die Nachbargemeinden **Bierstadt, Dohheim und Sonnenberg**, sowie die in der Gemarkung Viebrich an der Waldstraße belegenen Bauquartiere.

Die Verwaltung

der städt. Wasser- und Lichtwerke. 9602

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).
364

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Zufolge der Magistratsbeschlüsse vom 6. Januar und 17. März d. Js. werden für die auf Grund der Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905 von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke vorzunehmenden Prüfungen der Wasserleitungs- und Lichtanlagen einschließlich der Beschleunigungen über die Gebrauchsabnahme folgende tarifmäßige Kosten berechnet werden:

I. Beim Wasserwerk:

a. für die Prüfung von Wasserleitungen und zwar für Trink- und Rohwasser getrennt bis zu 25 Entnahmestellen A. 3.—

für jede weiteren angefangenen 10 Entnahmestellen A. 1 mehr;

b. für die Prüfung von Feuerlöschleitungen bei einem Feuerhahn A. 3.—

für jeden weiteren Feuerhahn A. 0.50 mehr.

II. Beim Gaswerk:

für die Prüfung von Gasleitungen bis zu 50 Entnahmestellen A. 4.—

für jede weiteren angefangenen 10 Entnahmestellen A. 1.— mehr

Zu I und II: Für den Fall, daß bei der Prüfung sich Mängel herausstellen, welche nach deren Behebung eine erneute Prüfung erfordern, soll für jede weitere erforderliche Prüfung jeweils die Hälfte der vorstehenden Kosten erhoben werden.

III. Beim Elektrizitätswerk:

für die Prüfung von elektrischen Leitungen bis zu 50 Entnahmestellen A. 5.—

für jede angefangenen 10 weiteren Entnahmestellen A. 1.— mehr.

Wiesbaden, den 29. März 1906.

9620 Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Städtisches Gaswerk.

Bestimmungen

für die Abgabe von Gas aus dem städtischen Gaswerk mittels Automaten und die Vermietung von Gesamteinrichtungen für Koch- und Leuchtgas.
(Genehmigt durch Magistrats-Beschluß vom 28. März 1906.)

Einsleitung

Um die Vorteile der Verwendung des Gases in den Haushaltungen zum Beleuchten und zum Kochen leichter zugänglich zu machen, hat der Magistrat beschlossen, mit der Aufstellung von Gasautomaten und Abgabe von Gas durch solche einen Versuch zu machen.

Der Gasautomat ist eine geeichte Gasuhr in Verbindung mit einem Sperrventil, welches den Durchgang von Gas durch die Uhr erst durch Einwurf eines Geldstückes gestattet und ihn nach Verbrauch einer entsprechenden Gasmenge wieder unterbricht. Es können aber auch auf einmal hintereinander mehrere Zehnpfennigstücke (je nach Leistungsfähigkeit des Automaten 10–20 Stück) eingeworfen werden. Der Vorteil des Gasbezuges durch Automaten besteht darin, daß das Gas nicht in größeren Portionen zu bezahlen ist, sondern der Gasabnehmer sich das Gas ganz nach Bedarf in kleinen Beträgen kauft und vor dem Gebrauche bezahlt, gerade so wie man je nach Bedarf sich eine Kanne Petroleum oder ein Quantum Feuerungsmaterial kauft.

Die Einrichtung des Zählwerkes ist so beschaffen, daß immer gesehen werden kann, wieviel Gas bezahlt, aber noch nicht verbraucht ist. Der Gasautomat bietet also neben dem Vorteil der bequemen Zahlungsweise noch den einer fortwährenden Kontrolle und ist so ein Mittel zur sparsamen Benützung des Gases.

Für die Einrichtung und die Gasabgabe durch Automaten gelten folgende

Bedingungen:

§ 1.

Anmeldung zum Gasbezug.

Wer eine Einrichtung zum Gasbezug mittels Automaten zu erhalten wünscht, hat dies durch Unterzeichnung eines Anmeldebogens, welcher im Bestellungs-Bureau des Verwaltungsgedebäudes des Gas- und Wasserwerks, Marktstraße Nr. 16, erhältlich ist, zu beantragen. Ist der Antragsteller nicht gleichzeitig Eigentümer des mit der Einrichtung zu versehenen Hauses, so ist der Anmeldebogen vom dem Hauseigentümer mit zu unterschreiben.

§ 2.

Mindest-Gasverbrauch.

Als Hauptbedingung wird aufgestellt, daß auf einen durchschnittlichen Gasverbrauch von mindestens 20 cbm. pro Monat im Betrage von M. 3.— oder 10 A. täglich — gerechnet werden kann. Nur unter Zusage dieses Mindestverbrauches wird die Gasanlage mit Automat ausgeführt.

Wird die zugesicherte Gasmenge nicht verbraucht, so können Automat, Leitungen und Apparate durch die Gaswerks-Verwaltung wieder weggenommen und der Gasanschluß aufgehoben werden, ohne daß dem Mieter oder Hauseigentümer irgend welcher Anspruch auf Entschädigung wegen etwaiger Beschädigung der Wände, Tapeten und dergleichen zusteht.

§ 3.

Art und Umfang der Automateinrichtungen.

Die vollständigen Einrichtungen werden, soweit es die Verhältnisse gestatten, in Wohnungen bis zu einem jährlichen Mietwert von einschl. 500 A. in Läden, Geschäftsräumen, Werkstätten, Lagerräumen usw. ohne Wohnungen bis zu einem Mietwert von einschl. 750 A. mit Wohnungen bis zu einem Mietwert von einschl. 1000 A. pro Jahr sowohl für Koch- als auch Beleuchtungs-Zwecke von der Verwaltung des Gaswerks kostenlos hergestellt, bleiben städtisches Eigentum und werden den Gesuchstellern mietweise zur Benutzung überlassen. Der Gasautomat wird an einer durch das Gaswerk zu bestimmenden Stelle angebracht.

Die Einrichtung umfaßt außer den etwa erforderlichen Zuleitungen:

den 3-flammigen Gasautomaten,

die innere Gasleitung,

1 bis 3 Beleuchtungskörper mit normalem Gasglühlichtbrenner in einfacher Ausführung (drei einfache Bänder oder Brenner, oder einen Doppelarm und einen Wandarm mit Bewegung) und einen 2- oder 3-flammigen Kochapparat.

Muster dieser Gegenstände sind im Bestellungs-Bureau des Verwaltungsgedebäudes zur Auswahl ausgestellt.

Die Glühkörper, Gasfaden und Schläuche werden nur auf besonderen Wunsch des Gasabnehmers und gegen Bezahlung bei der Einrichtung mitgeliefert. Den erforderlichen Ersatz hat der Gasabnehmer anderweitig auf eigene Kosten zu beschaffen.

§ 4.

Grenze für die Ausführung von Automateinrichtungen.

Die Einrichtungskosten ausschließlich Gasautomat dürfen M. 100 nicht überschreiten. Ein eventuell erforderlicher Mehrbetrag ist dem Antragsteller seitens der Verwaltung vor Ausführung der Anlage mitzuteilen, und von diesem im voraus zu bezahlen.

Der Gasabnehmer erwirbt dadurch keine Rechte an den Leitungen oder den mietweise überlassenen Gegenständen und hat insbesondere auch keinen Anspruch auf Rückvergütung des bezahlten Betrages.

§ 5.

Benutzung eigener Materialien und Gegenstände.

Die Benutzung vorhandener Gasleitungen, eigener Beleuchtungskörper, sowie Koch- und Heiz-Apparate in beschränkter Anzahl kann auf Widerruf gestattet werden, wenn von Seiten der Gasverwaltung dagegen keine Bedenken bestehen.

§ 6.

Entscheidung über die Anlage von Automateinrichtungen.

Die Entscheidung, ob und inwieweit einem Antrag auf Ausführung einer Gasautomaten-Einrichtung entsprochen werden soll, ist dem Direktor des Gaswerks überlassen. Die Ausführung der Anlagen erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldungen.

§ 7.

Ausführungsrecht und Entschädigungsansprüche.

Sämtliche vorzunehmenden Arbeiten dürfen nur von Angestellten der Verwaltung ausgeführt werden. Für etwaige hierbei vorkommende Beschädigungen an Wänden, Tapeten und dergleichen hat der Mieter bzw. Hauseigentümer kein Anspruch auf Entschädigung.

§ 8.

Änderungen an den Automatenanlagen.

Änderungen an den Leitungen, Lampen, Koch-Apparaten — einerlei, ob sie städtisches oder Privateigentum sind, dürfen ebenfalls nur durch Angestellte der Gaswerks-Verwaltung vorgenommen werden, welchen auch jederzeit der Zutritt zu den mit der Einrichtung versehenen Räumen behufs Vornahme der Kontrolle zusteht.

§ 9.

Unvorschriftsmäßige Bedienung.

Eine Gebrauchsanweisung für den Gasautomaten wird jedem Mieter verabreicht.

Für jede Störung des Apparates, welche auf eine unvorschriftsmäßige Bedienung desselben zurückzuführen ist, sind unbeschadet der Bestimmungen des § 10 A. 2 an die Gaswerkstätte zu entrichten.

§ 10.

Unterhaltung der Automatenanlagen.

Der Mieter verpflichtet sich, sämtliche ihm zur Benutzung überlassenen Gegenstände in brauchbarem Zustande zu erhalten und demnach die Kosten aller zur Erhaltung dieses Zustandes

notwendigen Reparaturen und Ergänzungen zu tragen. Dagegen trägt das Gaswerk die Kosten aller durch normale Abnutzung erwachsenen Reparaturen und Erneuerungen.

Von etwaigen Schäden an den mietweise überlassenen Gegenständen ist der Gaswerks-Verwaltung sofort Mitteilung zu machen.

§ 11.

Pflichten des Gasabnehmers.

Die in Miete gegebenen Gegenstände der Gasautomaten-Einrichtung dürfen auch von dem Gasabnehmer weder entfernt noch verkauft werden.

Von einer etwa erfolgten Pfändung derselben hat der Mieter der Gaswerks-Verwaltung sofort Meldung zu machen, und haftet derselbe der Verwaltung gegenüber für die aus der Unterlassung der sofortigen Anzeige entstehenden Nachteile. Der Mieter ist nicht befugt, sofern er seine Wohnung aufgibt, die gemieteten Gegenstände ohne Genehmigung und Mitwirkung der Gaswerks-Verwaltung dem Nachfolger im Mietbesitz der Wohnung zu überlassen, vielmehr bleibt er der Verwaltung hafter, bis der Vertrag ordnungsmäßig gelöst ist.

§ 12.

Preis des Automaten-Gases.

Der Preis des durch den Gasautomaten bezogenen Gases beträgt, einschließlich der Miete für die gesamte Einrichtung, zurzeit

15 Pfennig für 1 cbm.

Dieser Preis ändert sich auch nicht, wenn keine Gas- oder Beleuchtungs-Gegenstände zur Miete gegeben sind.

§ 13.

Einzug des Geldes.

Der Einzug der in die Automaten geworfenen Geldbeträge erfolgt regelmäßig durch Angestellte des Gaswerks, welche für die Ausübung ihres Amtes eine besondere Legitimation mit sich führen.

Der Verschluß an dem Geldkasten darf nur durch diese Beauftragte gelöst werden.

§ 14.

Verfagen des Automatenwerkes.

Falls das Automatenwerk verfagen oder schadhaft werden sollte und die Angaben des am Automaten befindlichen Hauptzählwerkes nicht mit dem Geldbetrage der im Automaten befindlichen Münze übereinstimmen sollten, hat der Mieter nach dem Hauptzählwerk zu zahlen, welches in allen streitigen Fällen allein maßgebend ist.

Der Gasabnehmer verpflichtet sich, etwa fehlende Geldbeträge nachzugahlen.

§ 15.

Wohnungswechsel.

Bei Wohnungswechsel ist der Verwaltung des Gaswerks längstens 8 Tage vorher Anzeige zu erstatten, damit die Abnahme und Wiederanbringung der Einrichtung, welche auf Antrag gegen eine Gebühr von M. 3 erfolgen kann, rechtzeitig zur Erledigung kommt.

Die Ueberführung einer Automaten-Einrichtung bleibt in jedem einzelnen Falle der Entscheidung der Gaswerks-Verwaltung vorbehalten.

Tritt für eine aufgegebenen Anlage kein neuer Abnehmer ein, oder wird eine solche Anlage nicht käuflich zu den Tarifpreisen erworben, so ist die Gaswerks-Verwaltung berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Lampen, Apparate und Leitungen zu entfernen, wobei ihre Beauftragten in keiner Weise behindert werden dürfen.

§ 16.

Beendigung des Gasbezuges.

Die gegenseitige Kündigungsfrist beträgt 4 Wochen. Es hat aber die Gaswerks-Verwaltung das Recht, jeder Zeit, ohne daß es einer Kündigung bedarf, die Gaszuführung einzustellen und die Gegenstände wegzunehmen, wenn der Mieter die ihm obliegenden Verpflichtungen nicht pünktlich erfüllt, in Konkurs gerät oder die im § 2 vorgeschriebene Mindestmenge Gas nicht konsumiert.

§ 17.

Bestehende Gasautomaten.

Vorstehende Bestimmungen finden auch auf die bereits bestehenden Gasautomaten flingende Anwendung. Die als sogenannte Zwischenmesser in Benutzung befindlichen Automaten erhalten künftig, falls dieses mit einfachen Mitteln bewirkt werden kann, direkten Anschluß. Andernfalls erfolgt wie bisher die Verrechnung mit dem Mieter des Hauptmessers.

§ 18.

Änderung vorstehender Bestimmungen.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, Änderungen oder Zusätze an und zu diesen Bestimmungen eintreten zu lassen, wenn hierzu das Bedürfnis vorzuliegen scheint, oder die Gasabgabe durch Automaten völlig einzustellen.

Solche Änderungen erhalten einen Monat nach erfolgter Bekanntmachung Gültigkeit.

§ 19.

Sonstige Bestimmungen.

Soweit vorstehend nicht anders bestimmt ist, finden auf den Gasbezug mittels Gasautomaten die Magistrats-Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch, sowie die Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905 Anwendung.

Obige Bestimmungen treten gemäß Magistratsbeschlusses vom 28. März d. J. ab April cr. in Kraft, mit der Maßgabe, daß mit der Ausführung der Reinstallationen seitens der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke nicht vor dem 1. Juli angefangen zu werden braucht.

Wiessbaden, den 29. März 1906.

Die Verwaltung der Wasser- und Licht-Werke.

Bekanntmachung.

Städtisches Gaswerk.

Die gedruckten neuen Bestimmungen über die Abgabe von Gas mittels Automaten werden von Montag, den 2. April d. J. ab unentgeltlich im Verwaltungsgebäude Marktstraße 16, Zimmer Nr. 2, abgegeben und daselbst Anmeldungen für diese Art des Gasbezuges angenommen.

Die Anmeldungen werden nach der Folgeordnung ihres Eintreffens in einer Liste eingetragen und in dieser Reihenfolge erledigt.

Bei den bisherigen Automaten-Konsumenten tritt, solange nicht nach Anmeldung der Gasbezug nach den neuen Bestimmungen bewirkt ist, keine weitere Änderung ein wie für die gewöhnlichen Gas-Konsumenten, nämlich, daß vom 1. April ab der Preis des Gases einheitlich für das ganze Jahr mit 14 A. pro Kubikmeter berechnet wird, jedoch für diese Automaten-Konsumenten nach wie vor die Miete der gewöhnlichen Messer bezahlt werden muß.

Die Verwaltung der Wasser- und Licht-Werke.

Bekanntmachung.

Städt. Elektrizitätswerk Wiessbaden.

Der § 11 der Bestimmungen für die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch ist durch Magistratsbeschluss vom

24. d. M. abgeändert worden und gilt vom 1. April d. J. an in nachstehender Fassung.

§ 11.

Beiträge, Gebühren und Kosten.

1. Für den Hausbesitzer.

A. Hausanschluß.

Für den Anschluß eines Grundstückes an das Kabelnetz des städtischen Elektrizitätswerkes werden von dem Hausbesitzer folgende Beiträge erhoben:

1. ein Hausanschlußbeitrag von M. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe auf städtischem Gebiete liegt (Ruffen, Kabel, Aufreihen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

Bemerkung: Dieser Hausanschlußbeitrag wird nicht erhoben, falls bei Erweiterung des Kabelnetzes in neu anzulegenden Straßen oder bei beschleunigten Wiederherstellungen von Straßen die betreffenden Anschlußbestellungen bis zu den jeweils bekannt gegebenen Terminen bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke eingehen. Er wird auch nachgelassen bei Anschlußanmeldungen von Grundstücken, welche bis dahin noch nicht bebaut waren, sofern die Bestellungen vor der endgültigen Herstellung der Bürgersteige bzw. Fahrdämme eingehen und auch vor dieser noch ausgeführt werden können.

Nach einer jeden Wiederherstellung eines Bürgersteiges oder Fahrdammes wird von der Ausführung eines Anschlusses auf die Dauer von fünf Jahren Abstand genommen.

2. ein Beitrag zu den Kosten des Anschlusses innerhalb der Eigentumsgränze, bestehend aus:

- a) einem festen Beitrag von M. 50.— für die ersten fünf Meter Leitung und für Mauerdurchbruch, Hausanschlußkasten und Zählerbrett,
- b) den Kosten für die über fünf Meter hinaus erforderliche Länge der Leitung von der Eigentumsgränze bis zu der Zählerföhrung, wobei die Leitung pro 100 Meter unter Zugrundelegung der hierfür jeweils öffentlich bekannt gegebenen Preise berechnet wird; Bruchteile eines Meters werden nicht berechnet;
- c) einem Beitrag von M. 200.—, welcher jedoch nur dann erhoben wird, wenn für das anzuschließende Grundstück eine besondere Transformatorstation vorgesehen werden muß.

Bemerkungen: Der Anschluß vom Straßenkabel über die Eigentumsgränze hinaus bis einschließlich Hausanschlußkasten bleibt, ebenso wie die Zählerföhrungen und die eventuellen Transformatoren und die innere Einrichtung der Transformatorstation, Eigentum des Elektrizitätswerkes, welches auch die Unterhaltung dieses Teiles des Anschlusses übernimmt.

Die Lage des Anschlusses, der Querschnitt des erforderlichen Anschlußkabels und alle anderen Einzelheiten des Anschlusses werden ausschließlich durch das Elektrizitätswerk bestimmt.

B. Gebrauchsabnahme.

Die Gebühren für die nach § 7b Punkt 3 der Baupolizei-Verordnung vom 7. Februar 1905 erforderliche Rohbauabnahme betragen:

bei 50 oder weniger Stromentnahmestellen . . . M. 5.—
für jede 10 weiteren Stromentnahmestellen . . . M. 1.—
mehr, wobei stets auf volle Zehner nach oben abgerundet wird.

II. Für den Abnehmer.

Prüfung, Abnahme und Ueberwachung.

A. Im allgemeinen.

An Gebühren für Prüfung, Abnahme und Ueberwachung der Anlagen werden nachstehende Beträge erhoben:

bei jeder Abnahme
für die ersten 10 Lampen . . . M. 1.—
für jede weitere Lampe . . . M. 0.10.

Hierbei werden kleinere Motoren, sofern sie an die Lichtleitung angeschlossen werden, als Lampen gerechnet.

Für jeden anderen Stromverbrauchapparat wie für

1. eine Illuminationsbeleuchtung, eine Baubeleuchtung, ein Lichtbad, einen photographischen Apparat oder einen ähnlichen Verbrauchapparat für Licht, eine Auswechslung oder Umpfänger von Beleuchtungskörpern, ferner für
2. einen Motor, einen Heizkörper, einen ärztlichen Apparat oder einen anderen Verbrauchapparat für Kraft je M. 1.—.

B. Uebergang von Anlagen.

Für den Uebergang von Anlagen werden die nachstehenden Vergütungen eingeräumt, sofern bei einem solchen Uebergang nur ein Wechsel im Besitzer, aber keine Änderung der Anlage selbst erfolgt:

1. Wenn eine Beschädigung der Anlage trotz des Uebergangs ausgeschlossen erscheint (z. B. bei dem Uebergang einer Treppenbeleuchtung), wird keine Gebühr erhoben.
2. Wenn eine Beschädigung der Anlage nicht ausgeschlossen erscheint (z. B. bei einem Umzug, bei welchem sämtliche Beleuchtungskörper hängen bleiben, aber die Möbel verlegt werden), wird, unabhängig von dem Umfang der Anlage, eine Gebühr erhoben von M. 1.—.

C. Aufzugsmotoren.

Die Aufzugsmotoren werden an das Hochspannungsnetz durch einen besonderen Transformator angeschlossen. Für diesen Transformator wird für jedes Kilowatt Nennleistung des Aufzugs-Motors eine monatliche Gebühr erhoben von M. 2.—.

Das Elektrizitätswerk ist berechtigt, einerseits in besonderen Fällen ausnahmsweise und unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs den Anschluß von Aufzugsmotoren ohne besonderen Transformator zu gestatten und andererseits die Aufzugsmotoren an besondere Kraftkabel anzuschließen. Hierbei kommt die oben angegebene Gebühr von M. 2.— für jedes Kilowatt des Aufzugsmotors nur in ersterem Falle nicht zur Erhebung.

Das Elektrizitätswerk ist berechtigt, zur Vermeidung der Leerlaufarbeit des Transformators auf eigene Kosten automatische oder mechanische Ausschaltapparate anzubringen.

Zählerlegen.

Für das Setzen und Auswechseln eines Zählers einschließlich Sicherung wird eine Gebühr von M. 2.— erhoben (vergleiche § 8).

§ 11a.

Die Ausführung der Hausanschlüsse, sowie die Abnahme und Prüfung der Installationen erfolgt jeweils erst nach Eingang der voranschüsslichen Beiträge, Gebühren und Kosten bei der Kasse der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke; ebenso kann die Stromlieferung von der Stellung einer besonderen, von der genannten Verwaltung festzusetzenden Kaution abhängig gemacht werden.

Inwieweit die Verwaltung von vorstehender Bestimmung Gebrauch machen will, bleibt ihrer Entscheidung überlassen.

Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.



Blank's Schnittmuster (meist à 25—80 Pfg.) in allen Grössen
zu hundertten der neuesten Damentouilletten sind vorrätig bei
Joseph Poulet, Wiesbaden,
53 Ecke der Kirchgasse u. Marktstr. 36.
Man verlange Blank's Modenblatt gratis!
Ueber 1000 Anerkennungen. — Eine Hausfrau schreibt z. B.:
Berlin, N. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer praktischen, gut sitzenden
Schnittmuster, ohne jede Vorkenntnisse, meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch
viel Geld spare. 8586 Frau Bertha B.

Es ist Tatsache,

dass Schuhwaren, welche die ersten Sohlen nicht aushalten, trotz anscheinend
grosser Billigkeit die teuersten sind.

Billig sind

Jourdan Stiefel

bei welchen unter Garantie das Oberleder ein mehrmaliges Sohlen aushalten und auch ihrer
Preiswürdigkeit wegen gerne gekauft werden.

Gustav Jourdan, Wiesbaden,
Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.

Nationalliberaler Wahlverein.

Der II. Bezirksverein veranstaltet am Mittwoch,
den 4. April er., abends 9 Uhr, im Friedrichshof
(Gartenhof), Friedrichstrasse 35, einen

Vortrags- u. Unterhaltungsabend.

Herr Ingenieur Oppermann wird über:

„Erlebnisse aus dem Feldzuge 1870/71“

sprechen.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung werden die
Mitglieder aller Bezirksvereine hierdurch ergebenst eingeladen.
Freunde und Gönner, besonders Mitglieder
der Kriegervereine, sind willkommen.

Der Vorstand

9630

des II. Bezirksvereins.

Kneipp-Verein Wiesbaden.

Mittwoch, den 4. April er., abends 8 Uhr, im Wahl-
saal des Rathhauses

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrers Eduard Hagelauer über:

„Gymnastik im allgemeinen und Zimmer-
Gymnastik im besonderen.“

Eintritt für Jung und Alt frei. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

9567

Konsumverein Sonnenberg,

G. G. m. b. H.

Montag, den 9. April d. J., abends 8 1/2 Uhr.

Außerordentliche

Generalversammlung

im „Kaiser Adolph“, Talstraße.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Vorstandsmitglieder.

2. Statutenänderung.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand: Ph. Mühl. Der Aufsichtsrat: M. Eitz.

2185



Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Um schnellstens zu räumen, gewähre ich auf die bisherigen Preise

20% Rabatt.

Verkauf nur gegen bar.

W. Eichhorn, Wiesbaden, Langgasse 48.

Spezialhaus für Teppiche und Innendekorationen.

9699

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht,
daß ich mein Geschäft von **Faulbrunnen-**
straße 9, nach

Faulbrunnenstraße 11

verlegt habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte
Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir auch
fernerhin das bisherige Vertrauen und Wohlwollen
bezuhrten zu wollen.

Hochachtungsvoll

9529

Carl Balzer,

Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialienhandlung.

Mk. 100 Belohnung

demjenigen, der mir den Täter oder den Verursacher zur Tat,
welcher Anfang März in der von mir gepachteten Pannocher Gemein-
schaft die Drahtentriegelung an der Kettenschwalbacher Grenze auf
ihren ganzen Länge total durchschnitten hat, so angibt, daß Be-
trafung erfolgen kann.

Meldungen an **Höcher Müller in Gurod** erbeten.
2188 **Herrn H. Schulte-Bäuminghaus.**

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar.

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strich-
fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Ge-
ruch und das langsame Trocknen, das der Öl-
farbe und dem Gellack eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Telephon 2007.

6826

Mein Bureau

habe ich von Gerichtstrasse 5 nach

Nikolasstraße 13

verlegt.

August Stempel,

Rechtsanwalt.

9696

Restaurant Gaaseställche

(Faulbrunnenplatz).

Inh. P. Rommerskirchen.

Separates Billard-Zimmer

mit 2 vorzüglichen Billards.

== Spielzeit per Stunde 50 Pfg. ==

Im Abonnement 40 Pfg.

9120

Verkauf

der Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen in Leder mit
4-fachem Verschluss mit und ohne Toilette, elegante Reis-Reisetaschen
für Damen und Herren, Hand-, Ku- und Umhänge-Taschen, Porte-
monnaies, Brief-, Post-, Zigarren- u. Zigarettenfächer, Adress-, Schreib-
und Ruft-Karten, Plaidhüllen, Plaiddecken, handgenähte Schürzen,
patentierter Gürtelträger, Albums, Handtaschen und sämtliche Sattler-
waren, welche von meinem Laden herühren, u. s. w. zu sehr billigen
Preisen. Außerdem laufen Sie gut und billig Kleider, Hüte, Schiffs-
u. Kofferkoffer in **Qu. van Niederplatten** und andere Marken, welche
sich bis jetzt sehr gut bewährt haben. **J. Drachmann,** 9413

jetzt nur **Neugasse 22, 1. St. hoch.** Kein Laden.

Empfehle meine Zigarren und Zigaretten,
Parfümerien und Seifen.

9031

Rosa Pinkernelle, Kleine Webergasse 11.